DIE MENNONITISCHE RUNDSCHAU.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877—1943
Volume 66

Published by
The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

April 28, 1943. Number 17

Toews. Franz. Joh. bx8 mar44

An Jesu Hand!

An Jesu Hand, da will ich immer
  bleiben,
An seiner Hand, will ich beständig
  zieh'n.
Nur Jesus kann des Zweifels
  Not vertreiben,
Er steht mir bei, will immer mit
  mir geh'n.

An Jesu Hand, wenn schwere
  Stunden kamen,
Mit ihm allein im schweren
  Kampfgewühl.
Der Herr behütet und bewahrt die
  Frommen,
Er spricht ein Wort, dann wird es
  völlig still.

Wer ihm nicht dient, hat keine
  Ruh' im Herzen,
Ist nicht wie Jesu Jünger, so ge-
  trost.
Es treiben ihn der Sünde stille
  Schmerzen,
Ist ganz allein, wenn's Meer nun
  braust und tost.

Nicht ist es so mit den erlösten
  Seelen,
Sie haben einen wahren, festen
  Grund!
Und wenn sie auch noch manchmal
  straucheln, fehlen,
Gab Gott ins Herz doch seinen
  Friedensbund.

Der Heiland selbst will uns be-
  ständig halten,
Er ist sehr stark, und wir vertrau'n
  ihm fest!
Wir preisen stets sein gnadenrei-
  ches Walten,
Er ist ein Hort, der niemals uns
  verläßt.

An Jesu Hand, will ich beständig
  wandeln,
Solange ich hier noch auf Erden
  leb'.
Ich will für ihn stets treu und red-
  lich handeln,
Bis ich verklärt vor seinem Throne
  schweb'.

G. Berg.

„Fürchte Gott und halte seine Gebote!"

„Laßt uns die Hauptsumme aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das gehört allen Menschen zu". Prediger 12, 13.

„Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, wohlgefällige und vollkommene Gotteswille". Röm. 12, 2.

Es geschieht selten in der Heiligen Schrift, daß sie die Hauptsumme ihrer Lehre in ein einziges Wort zusammenfaßt. Aber wenn wir danach fragen, so antwortet sie: „Die Furcht Gottes ist der Weisheit Anfang!" Gewiß, sie gibt auch noch eine andere Antwort. Fragen wir sie, was die Hauptsumme des Evangeliums ist, so antwortet sie: „Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit!" Aber die Grundforderung Gottes auch an die erlöste Welt bleibt immer dieselbe: **„Fürchte Gott und halte seine Gebote!"** Das gehört allen Menschen zu, das ist heiligste Verpflichtung auch aller erlösten Kinder Gottes. Wir könnten das teure Evangelium nicht ärger mißverstehen als wenn wir glaubten, es wolle uns dahin bringen, daß wir Gott nicht mehr zu fürchten brauchten. Ist der Gott des Alten Bundes zu fürchten, der mit seinem Donner vom Sinai dem zitternden Volke das Gesetz einhämmert und es mit seinem drohenden Fluch erschreckt, wie viel mehr ist der zu fürchten, dem über unserer Not sein göttliches Herz gebrochen ist, damit so unser trotziges Herz zerbreche! Soviel erschütternder das Gericht von Golgatha ist als das vom Sinai, soviel ernster haben auch wir Kinder des Neuen Bundes es mit der Furcht Gottes zu nehmen. Wir dürfen mit freudiger Zuversicht nach den Gnadengütern unserer Versöhnung greifen, aber auch der freudigste Glaube ist immer ein zitternder Glaube, der vor der unsagbar herrlichen Gnadengüte Gottes erschrickt.

Herr, gib uns deine Furcht ins Herz, daß wir nicht von Dir weichen!

Die herrliche Berufung und Hoffnung der Versammlung oder der Kirche Gottes.

(Auszug aus einem Heftchen der Elberfelder Bibelgesellschaft.)

(Eingesandt von A. Giesbrecht.)

(Fortsetzung)

Hierüber sucht sie nun der Apostel völlig zu beruhigen, indem er sagt: „Wir wollen aber nicht, Brüder, daß ihr, was die Entschlafenen betrifft, unkundig seid, auf daß ihr euch nicht betrübt, wie auch die übrigen, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und wieder auferstanden ist, also wird auch Gott die Entschlafenen durch Jesum mit Ihm bringen". (Vers 13 und 14). Während also die Kinder dieser Welt ohne wirklichen Trost am Grabe der Ihrigen stehen, können sich die Gläubigen im Blick auf ihre im Herrn entschlafenen Lieben zurufen: „Getrost! Gott wird sie mit Jesu wiederbringen!" Aber ach! wie wenig stimmen diese Trostworte überein mit der Anschauung unzähliger Christen unserer Zeit, die, nicht wartend auf den Herrn, sich damit zu trösten suchen, daß der Tod sie einmal mit den Vorangegangenen wieder vereinigen werde. Doch der Apostel fährt fort: „Denn dieses sagen wir euch im Worte des Herrn, daß wir, die wir leben, die übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen durchaus nicht zuvorkommen werden. Denn der Herr selbst wird mit gebietendem Zuruf, mit der Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden zuerst auferstehen; darnach werden die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft, und also werden wir allezeit bei dem Herrn sein" (Verse 14—17). Der Apostel stellt also fest, daß bei der glorreichen Ankunft Christi keiner der Seinigen fehlen wird, daß die Einen dieses herrliche Ziel, wie der Herr selbst, durch Tot und Auferstehung, die Andern durch Verwandlung erreichen werden. Welch eine trostreiche Verheißung! Wenn Er kommt, werden wir alle die Unsrigen, die in Ihm entschlafen sind, wiedersehen und in Gemeinschaft mit ihnen und allen Heiligen dem Herrn entgegen gehen und allezeit bei Ihm sein in Seiner Herrlichkeit.

Kommen wir jetzt in Kürze auf die bezüglichen Stellen in 1. Kor. 15 zurück. Im Anfang dieses Kapitels bezeichnet der Apostel die Auferstehung Christi als die Grundlage ihres Glaubens und stellt uns dann die Ordnung der Auferstehung im allgemeinen vor Augen, indem er sagt: „Der Erstling Christus, dann die, welche des Christus sind bei Seiner Ankunft; dann das Ende". (Vers 23). Nachher aber fügt er in Bezug auf die Lebenden hinzu: „Siehe ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune. Denn posaunen wird es, und die Toten werden unverweslich auferweckt, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muß Unverweslichkeit anziehen, und dies Sterbliche muß Unsterblichkeit anziehen". (Verse 51—53). Wir begegnen also auch hier derselben Wahrheit.

(Fortsetzung folgt.)

General Konferenz.

Vor etlichen Wochen erging eine briefliche Einladung zur Generalkonferenz an alle Gemeinden unseres Bundes, heute möchten wir unsere Einladung noch einmal öffentlich in den Zeitschriften, Zionsbote und Rundschau wiederholen.

Wir, die Gemeinde zu Buhler, Kansas ersuchen hiermit die Gemeinden unserer Konferenz ihre Delegaten zu den Sitzungen der Generalkonferenz zu senden die, so der Herr will, vom 26. bis zum 30. Mai abgehalten werden. Wir als Ortsgemeinde zu Buhler übernehmen die volle Verantwortung für die Beherbergung und Beköstigung aller Delegaten. Auch wollen wir versuchen anderen Geschwistern, die als Gäste erschienen möchten um an den Segnungen der Konferenz teilzunehmen, in der Aufnahme so weit entgegenzukommen wie möglich, doch der obwaltenden Verhältnisse wegen können wir uns ihnen gegenüber nicht verpflichten. Wir als Gemeinde wollen aber alles tuen um den Delegaten wie auch den Besuchern ihr Weilen unter uns so angenehm wie möglich zu machen. Wir sehen es an als ein Vorrecht vom Herrn, daß Er uns würdigt die Konferenz bei uns aufzunehmen und mit innerem Verlangen schauen wir aus nach den Segnungen die uns der Herr bescheeren wird durch die Gemeinschaft untereinander und mit Ihm.

Das Programm für die Geschäftssitzungen der Konferenz wird vom Konferenzschreiber veröffentlicht werden und erscheint wohl in nächster Zukunft in unseren Blättern.

Allen Geschwistern, die per Zug oder Bus zur Konferenz reisen, möchten wir darauf hinweisen, daß von Norden, Süden und auch Westen gute Verbindungen sind nach Hutchinson, Kansas. Von hier werden alle Reisenden per

(Schluß auf Seite 4.)

SPRING TIME
Manitoba Pioneer Camp Lake of the Woods.

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von
The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung: $1.25
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $1.50

Bei Adressenveränderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Eine furchtbare Ungewißheit.

Heute will ich von einem alten, lieben Fräulein erzählen. Von klein auf ist schon das Kind, aus frommem Hause stammend, kirchlich erzogen worden. Die alte Dame ist sozusagen an Hand der Bibel aufgewachsen und hat ihr ganzes, langes Leben fleißig und regelmäßig in der Heiligen Schrift gelesen.

Sie ist auch oft und gerne in die Kirche gegangen, und hat viele, viele gute Predigten gehört. Kurzum sie ist nach Ansicht aller, die sie kennen, ein frommes Menschenkind. Im vorigen Jahre nun ist sie 74 Jahre alt geworden.

Als ich im vorigen Sommer mit ihr zusammen war, fiel es mir sehr auf, daß sie in einem fort Ausdrücke gebrauchte wie: „Ach, Du lieber Gott, ach, herjeh, Gott bewahre", und andere.

Ein frommer Mensch, der so den Namen seines Gottes mißbraucht? Das gab mir zu denken.

Im Laufe der Unterhaltung mußte ich nun auch feststellen, daß sie Angst vor dem Tode, Furcht vor dem Sterben hatte. Sie wußte ja nicht, ob Gott ihr ihre Sünde vergeben würde, sie hoffe auf die ewige Seligkeit, aber das Sterben war ihr doch ein Schritt ins Ungewisse.

Und das weißt Du ja, lieber Leser, liebe Leserin, daß wir Menschen alles eher ertragen können als Ungewißheit.

Unerträglich wirkt schon Ungewißheit in irdischen, vergänglichen Dingen!

Wie muß doch diese furchtbare Ungewißheit auf dem armen, alten Fräulein gelastet haben, das mit seinen 74 Jahren den Tod doch stündlich erwarten konnte. Wie furchtbar nervenaufreibend!

Wie steht's nun mit Dir? Lebst auch Du in solcher schrecklichen Ungewißheit? Kannst Du vom Sterben sprechen ohne Grauen? Kannst Du die schwerwiegende Frage: „Wo wirst Du die Ewigkeit zubringen?", freudig und fröhlich beantworten oder zuckst Du vielleicht mit den Schultern und sagst: „Wie kann ich das wissen, das weiß doch kein Mensch"!

Die alte Dame hatte allerdings trotz jahrelangen Lesens in der Bibel nichts gefunden, was sie die Frage hätte beantworten lassen.

Hast Du auch nichts gefunden in Deiner Bibel oder liest Du etwa gar nicht im Worte Gottes?

Dann freilich kannst Du erst recht keine Antwort geben.

Darf ich nun weiter erzählen von der lieben, alten Seele

Sie hörte nun bei einem Zusammensein mit einem Reichsgottesarbeiter von der Wiedergeburt aus Joh. 3 und besonders der Vers 16, „. . . auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben", gab ihr plötzlich Erleuchtung und Erleichterung. „Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen eingeborenen Sohn gab".

Gib Dich Ihm, diesem „eingeborenen Sohn" ganz hin! Weihe Dein Leben Ihm. Vertraue Dich Ihm ganz und gar an. Sag Ihm, daß Du Ihm jetzt nachfolgen willst, daß Du Ihm gehorchen willst, Sein Eigentum sein willst. Wenn Du das wirklich willst, so sagt Dir der Herr: „Wer zu Mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen" (Joh. 6, 37), und „Wer an Mich glaubt, der hat das ewige Leben" (Joh. 6, 47). Hörst Du, „der hat das ewige Leben" und das darfst Du glauben und bist gerettet, erlöst! Er vergibt Dir alle Deine Sünden wenn Du sie Ihm bringst, wenn Du bußfertig zu Ihm kommst. So fand die liebe alte Seele noch ihren Heiland und ist jetzt fröhlich und getrost und auch die lästerlichen Anrufe Gottes lassen nach und fallen mehr und mehr fort, weil der Heiland an ihr arbeitet.

Willst Du das dem alten Fräulein nicht nachmachen?

Warte nicht länger, Du wirst vielleicht nicht 74 Jahre alt, und wenn schon, willst Du ein langes Leben diese fürchterliche Ungewißheit mit Dir herumtragen? Ist's nicht viel, viel schöner, dem Tode ins Angesicht sehen zu können, zu wissen, meine Sünden sind mir vergeben, mein Heiland hat sie für mich am Kreuz gebüßt? Ich habe keine Angst vor dem Sterben, da ich ja dann Gottes Herrlichkeit sehen darf! Wäre das nicht schon Seligkeit auf Erden, so sprechen zu können?

Vertrau Dich Ihm ganz an und Du kannst es!!

„Habe ich Dir nicht gesagt, so Du glauben würdest, Du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen?" Joh. 11, 40.

—Eingesandt von K. Janzen.

Eine erfüllte Weissagung.

Vor etwa dreißig Jahren hatte ich die Freude einige Bibelkonferenzen zu besuchen, vornehmlich auch in Minneapolis, Minn. Die leitenden Bibelmänner jener Tage versuchten an Hand des prophetischen Wortes Zukunftsblicke zu tun. Nach einer Reihe mehrerer Bibeltage kamen sie oft an die Frage: „Was siehst du in der nahen Zukunft? Dann standen diese Bibelmänner auf und gaben etwa folgende Antworten: Der Eine sagte: „Ich sehe einen hellen Tag vor uns. Wir sind an den Morgen großer Segnungen angekommen. Die vielen Erfindungen sind dem Reiche Gottes förderlich. Endlich haben die Menschen das Verderben von Kriegen und Empörungen gelernt. Die vielen Schulen bringen Verstand und wir stehen am Rande großer Offenbarungen Gottes, vieler Bekehrungen und Weltverbesserungen'. Ein anderer Bruder erhob sich und sagte etwa wie folgt: „Ich sehe das Gegenteil. Ich sehe eine Nacht der Sünde und des Verderbens vor uns. Große Kriege, Nöten, Sünden, Elend, ja eine traurige Zeit, wie sie noch nie war. Trotz der vielen Glaubensboten, wenig Bekehrungen, trotz der Ausbreitung des Wortes Gottes, großer Abfall von Gott. Ja, wir stehen am Abend, wie vor einer dunklen Nacht".

So hatte jeder seine besondere Mitteilungen. Waren da so zwölf Prediger, so hatte jeder seinen besonderen Blick und es war keine Harmonie in diesen Reden, wie, wenn zwölf Männer zur selben Zeit zwölf ganz verschiedene Lieder sangen. In andern Worten, es war keine Einheit, keine Harmonie, wenn auf Liebe und Duldung. Ja, Brüder fragten mich dann, was ich gelernt auf solchen Konferenzen und mein Bekenntnis war: Daß die Menschen, und wenn die meisten auch D. D.s waren, nicht wußten. So warnte man mich vor Teilnahme an solchen prophetischen Studien. Doch ein sehr starkes Sehnen ergriff mich oft und wie oft fragte ich, wie ein Daniel auch fragte: „Mein Herr, was wird darnach werden?" Als aber in den letzten Jahren den Knechten des Herrn, wie einem Blackstone und andern Klarheiten gegeben wurde, dann ging mir durch das Lesen solcher Schriften der Morgenstern auf, wie Petrus uns denselben auch verheißt durch das Studium des prophetischen Wortes. Ja, so leicht ist dieses Licht nicht zu finden. Daniel betete eine Nacht und ihm wurde der vergessene Traum des Nebukadnezars offenbart, als er aber das prophetische Wort verstehen wollte, dann mußte er 21 Tage ringen. Das wollte Satanas nicht und er sandte seinen Diener, den Fürst von Persien und hielt den Gabriel auf, er sollte dem Daniel nicht die Erklärung der Prophetie bringen.

Nun nach all den Bibelstunden hat es dem Herrn gefallen, seinen Knechten, den Freunden der Prophetie, Licht und Einheit zu schenken. In Daniel 12, 4 lesen wir wie folgt: „Und du, Daniel, verbirg diese Worte, und versiegele diese Schrift bis auf die letzte Zeit; so werden viele darüber kommen und großen Verstand finden". Diese Weissagung ist teilweise, ja zum großen Teil erfüllt. Laßt mich Euch, Ihr lieben Bibelfreunde, eine Mitteilung bringen als Beispiel:

In den Tagen vom 1.—8. November war im Hause Gottes der Calvary Baptist Church, N. Y. eine Versammlung von Tausenden von Bibelfreunden, wo die leitende Bibelmänner unserer Zeit Wortstudien brachten im Blick auf das prophetische Wort. Die Beschreibungen von diesen gesegneten Versammlungen haben mich sehr erfreut und besonders der Beschluß dieser einheitlichen, harmonischen Betrachtungen. Am Schluß der Studien wurde eine Schrift aufgestellt, „Affirmation", (Behauptung) und dieselbe wurde von 35 Männer Gottes unterschrieben. Wäre solches vor 20, ja vor 10 Jahren denkbar gewesen? Wer konnte diese vor 30 Jahren sehen und erwarten? Br. Jacob W. Reimer las mit mir diese „Affirmation" und er staunte auch förmlich über die Klarheit, Einheit und Festigkeit solchen Schriftstücks. Alle Predigerbrüder würden gut tun, diese Schrift zu lesen. Sie ist ja nicht lang aber so inhaltsreich. Br. Reimer konnte zu dem Gesagten in dieser Schrift auch seine volle Zustimmung geben und ich will denken, daß sie auch die Stellungnahme der Brüdergemeinde ausdrückt, immerhin auch mein Finden nach vielen Jahren begrenzten Suchens.

Wie kann man diese Blättchen erhalten? Man schreibe an: Rev. Leopold Cohn, D. D., 27 Throop Ave., Brooklyn, N. Y., und bitte um das Blättchen „Affirmation" of the Congreß of Prophecy. Wenn ich richtig verstanden, wird es auch frei gesandt zur Verteilung. Ich schickte eine Bestellung für Bücher ein und bat um einige hunderte von diesen Blättchen und erhielt so viele, daß ich jedem Gemeindegliede und allen Familien eines geben konnte. So würde Rev. Cohn auch die Gesuche der Brüdergemeinde beachten und für eine kleine Spende wohl ein Packet senden, genügend für die Familien. Wenn man einen Segen vom Herrn erhällt, will man denselben auch mitteilen. Als ich all die Namen der Männer Gottes, 35 an der Zahl als Unterschreiber für einen Fernblick sah, dann sah ich klar die Erfüllung von Daniel 12, 4: „Viele werden darüber kommen und großen Verstand finden". Millionen von Gläubigen würden diese „Affirmation" in unserer Zeit freudig unterschreiben. Das ist ein Wunder der letzten Tage.

Freundlich grüßend, Euer Freund der Heiligen Schrift.

N. N. Hiebert,
Blaine, Wash.

Dinuba, Calif.

Als ich eines Tages wieder mehrere Berichte von verschiedenen Stationen gelesen, fand ich einen Bericht geschrieben von Schw. G. W. Reimer, Kitchener, Ont. Schw. Reimer schreibt von einer Familie Cornies, Leamington, die ein Schwein geschlachtet und dann die Folgen davon. Als wir das als Familie bei uns gelesen haben, haben wir sehr viel an die Familie gedacht. Ja, noch mehr, wir können von Herzen mitfühlen, und warum? Wir haben dieselbe Erfahrung gemacht. Schlachteten auch ein Schwein, aßen auch rohe geräucherte Wurst davon. Nichts ahnend, ungefähr nach einer Woche fand sich die Flu, und wir wurden alle krank. Es war aber nicht Flu, sondern Trichinenvergiftung.

Wir waren ihrer 11 in der Familie. Unsere Kinder Dav. Janzen, Bakersfield, hatten auch davon gegessen, wurden auch beide krank. Bei einem und dem andern waren Augenlieder, Gesicht, auch Arme dick geschwollen. Die Glieder waren steif, zudem noch sehr große Hitze, (Fieber). Die Aerzte haben keine Medizin dafür. Wir haben es allein dem Herrn zu verdanken, daß unser keiner gestorben ist. Ihrer sechs waren im Hospital, sind aber alle, außer meiner lieben Frau gesund geworden. Der Schwiegersohn wird wohl an seine rechte Hand von der Krankheit etwas beibehalten. Meine l. Frau muß noch das Bett hüten. Zu Zeiten sitzt sie schon etwas im Fahrstuhl. Sie hat unsägliche Schmerzen gehabt. Mußte oft bis dreimal täglich Betäubungsmedizin einnehmen. Jetzt aber, gottlob, die Schmerzen sind nicht mehr so groß. Wir haben es auch so erfahren wie sich der Psalmist in Psl. 68, 20—21 ausdrückt. Ja, Gott tut heute noch Wunder.

So wie der Bericht von Schw. Reimer damals lautete, waren dann schon ihrer 4 tot. Wir haben viel an die Familie Cornies gedacht, ja, auch für sie gebetet. Könnten wir vielleicht was näheres von der Familie Cornies Befinden, oder von ihrer Lage erfahren! Es ist ganz genau dieselbe Vergiftung von der rohen geräucherten Wurst, wie es bei uns der Fall war. Die Aerzte untersuchten es, und fanden, daß es Trichinenvergiftung sei. Das Fleisch soll gekocht oder gebraten sein, dann kommt so was nicht vor. In unserer Familie wird nicht mehr rohe geräucherte Wurst oder Schinkenfleisch gegessen. Möchte jeden bitten, der von so etwas bis jetzt nicht gehört, oder auch nicht glaubt, daß es für den eine Warnung sein möchte, denn es ist eine sehr schwere Krankheit. Wir sind bis heute vor dem Tod bewahrt geblieben. Dem Herrn die Ehre.

Weil wir nun viele Verwandte Freunde und Bekannte in den Staaten und Canada haben; möchte ich die doch in Kenntnis setzen, wer doch der Schreiber dieses Berichtes ist. Als Jüngling zog ich mit meinen Eltern in 1909 von Donskoj, (Samara) nach Barnaul, (Sibirien) Slawgorod. Im Jahre 1930 kamen wir nach den Vereinigten Staaten. Meine Eltern sind auch hier Früher Peter Isaak, Petrowka, Orlow Wolost. Unsere gegenwärtige Adresse ist: P. D. Isaak, Rt. 1, Box 76, Dinuba, California, U. S. A.

—Laut Bitte aus Zionsbote.

Minneapolis, Minn.

Wir machten in letzter Zeit eine Besuchsreise nach Mountain Lake. Dort kehrten wir auch ins Altenheim ein und besuchten die alten Pfleglinge, die es hochschätzen, wenn es mal eine kleine Abwechselung gibt. Ich hatte auch Gelegenheit ein Gestell zu besichtigen,

Office-Phone 26 724 — Wohnungs-Phone 401 853

Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
701 Boyd Bldg., Winnipeg, Man.

Der Mennonitische Katechismus
mit den Glaubensartikeln zu 40c
ohne die Glaubensartikel zu 30c
Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.
Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.
Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

J. H. Janzens
Leitfäden für Biblische Geschichte,
durch die Expedition dieses Blattes oder direkt von:
J. H. Janzen, 164 Erb Street, Waterloo, Ontario, Canada, zu beziehen, kostenportofrei:
1. Buch f. d. Unterstufe d. S.S. 30c
2. Buch f. d. Mittelstufe d. S.S. 40c
8. Buch f. d. Oberstufe d. S.S. 45c

The Matheson Clinic
301-2-3-4 CANADA BUILDING
Medizinisch und Chirurgisch
Saskatoon, Sask.
Office Phones: 3903–3939
Resident Phones:
Dr. Matheson 91 253
Dr. Kusey 5068

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"
für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior-pupil) zu 5c
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) zu 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens, Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt. Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau."

Gib zum Geschenk deutsche Bücher
Deutsche Bücher werden bald gar nicht mehr zu haben sein. Darum schenke Kindern, Verwandten und Freunden ein deutsches Buch:
„Großmutters Schatz"
von P. J. Klassen.
Ein Buch an eine Adresse, portofrei $1.00
Zwei Bücher an eine Adresse, portofrei $1.85
Drei Bücher an eine Adresse, portofrei $2.75
Bestelle bei:
P. J. Klassen,
Box 75, Superb, Sask.

Aeltester J. P. Klassen:
„Dunkle Tage" .25
D. Klassen:
Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10
„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10
Heinz Schröder:
„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45
Johann Wiens:
Eine Hilfe in den großen Nöten." (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) .40
H. D. Friesen:
„Blumen und Blüten", Gedichte .30
Novokampus:
Kanadische Mennoniten. Jubiläumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75
Zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington Street, — Winnipeg, Manitoba, Canada.

SPEC. A-1

CHICKS A-1

Order your 1943 Baby Chicks NOW. All our Chicks are from Government Approved, Blood-Tested Flocks. Barred Rock Chicks are R.O.P. Sired.

PRICES F.O.B. HATCHERY

	100	50
W. Leghorns	$13.75	$ 7.35
W. L. Pullets	27.50	14.25
W. L. Cockerels	3.00	2.00
B. Rocks	14.75	7.85
B. R. Pullets	23.00	12.00
B. R. Cockerels	11.00	6.00

SPECIAL A-1 CHICKS
Superior Quality

	100	50
A-1 W. Leghorns	$15.25	$ 8.00
A-1 W. L. Pullets	30.00	15.50
A-1 W.L. Cockerels	4.00	2.50
A-1 B. Rocks	16.25	8.50
A-1 B. R. Pullets	25.50	13.25
A-1 B. R. Cockerels	12.00	6.50

100% Live Arrival Guaranteed. Sexing 98% Accurate. Send cash in full or deposit with order.

Mennonite Co-operative Hatchery
641 Notre Dame Ave., Winnipeg

das viel zur Erleichterung in der Pflege hilfsbedürftiger Patienten beiträgt. Vermittelst solches Gestelles ist der Patient mit leichter Mühe aus dem Bette zu heben und auf einen Stuhl zu setzen, oder umgekehrt. Es konnte mir aber niemand mit Bestimmtheit die Adresse angeben, wo selbiges verfertigt worden sei. Man glaubt, es sei aus Saskatchewan nach Montana gekommen und später nach Mountain Lake, Minn.

Werte Rundschauleser! Sollte irgend jemand die Adresse angeben können, wo solche Gestelle gemacht werden, so bitten wir, so gefällig zu sein und uns selbige brieflich mitzuteilen. Im voraus für erwiesene Gefälligkeit dankend und alle Leser freundlich grüßen,

Gerhard P. Regehr,
2319 Aldrich Ave North.

Verlasse mich im Alter nicht.

Mein Lebensmorgen ist vergangen,
Die Sonne sinkt dem Abend zu,
Nach dir, mein Gott, steht mein Verlangen
An deinem Herzen such ich Ruh!
Das Alter kommt herangeschritten,
O höre nun mein ernstlich bitten:
Du weißt, o Herr, was mir gebricht,
Verlasse mich im Alter nicht!

Du hast in meinen Jugendtagen
Mich gnädiglich zu dir gelenkt,
Du hast dein schwaches Kind getragen
Und Frieden mir ins Herz gesenkt.
Ach, Herr, ich bin noch immer schuldig,
Sei fernerhin mit mir geduldig,
Und geh' nicht mit mir in's Gericht,
Verlasse mich im Alter nicht!

Manch Freunde, die ich hier geliebet,
Verließen schon dies Erdental.
Ihr Scheiden hat mein Herz betrübet
Sie sind bei dir im Himmelssaal.
Es wird die Welt mir immer leerer,
Die Last der Sorgen immer schwerer.
Ich suche, Herr, dein Angesicht:
Verlasse mich im Alter nicht!

Und wenn in meinen letzten Tagen
Des Körper's Kräfte abwärts geh'n,
Wenn Aug' und Ohr den Dienst versagen
Die Lebensräder stille stehn.
Dann lasse mich an deinen Händen
In Frieden meinen Lauf vollenden,
Sei du, Herr, meine Zuversicht!
Verlasse mich im Alter nicht!

Warum die Beschwerden von

Hartleibigkeit leiden

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Einzunehmen wie auf dem Etikett angegeben. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie—

UMSONST 60c Wert—Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch — lindert gewisse akute Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdaungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie den Kupon jetzt!

☐ Senden Sie diesen Kupon mit $1.00 und Ihrem Namen und Adresse. Wir werden Ihnen portofrei unser Einführungsangebot senden: 11 Unzen Alpenkräuter und den freien 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme — C.O.D. — (zuzüglich Gebühren).

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C178-7A
2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Die Zukunft nach meiner Erkenntnis.

(Von M. B. Fast)

Will gleich zu Anfang erwähnen, daß ich die Bibel — wie ich schon früher schrieb, für inspiriert halte und dieselbe von Deckel zu Deckel genau so glaube und verstehe, als es uns zur Lehre geschrieben wurde. Freilich sind da im Alten und Neuen Testament Sachen und Tatsachen berichtet, die ich nicht verstehe. Früher habe ich oft solcher Sachen wegen, die schwer zu verstehen sind, gegrübelt, und es mir nach meinem Begriff zurecht gestutzt. Doch tue ich das nicht mehr.

Nun will ich aus der Bibel Sachen erwähnen, die noch nicht erfüllt sind. Wir lesen wiederholt: Da die Zeit erfüllet ward, und so wie jene Voraussagungen sich alle zu seiner Zeit erfüllten, so werden sich auch alle Voraussagungen oder Prophezeihungen die noch nicht erfüllt sind, genau so erfüllen wie sich jene schon erfüllt haben! Wir lesen in 1. Mose 8, 22: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht".

Da kitzelt es mir ein bißchen in den Fingern noch etwas von meinem Lieblingsthema zu schreiben. Will nur erwähnen, daß Gott selbst sagt: „Solange die Erde steht", usw. Doch es kommt die Zeit (Zukunft), dann wird die alte Erde von ihrem Fundament gehoben werden und wird wirklich anfangen zu fliegen und wird im großen Universum verschwinden! Das ist biblisch!

Weiter lesen wir in Jes. 11, 6—8: Das wird genau so in Erfüllung gehen. Als ich Vers 8 las, dachte ich daran was ich seiner Zeit von einem kleinen Jungen las, der mit seiner Mutter im Tiergarten spazieren ging. Er blieb vor einem Käfig stehen, indem sich ein böser Löwe in der hintersten Ecke des Käfigs befand und brummte. Da sagte der Kleine: „Komm doch näher, ich tu dir nichts!" Die Zeit kommt, dann werden die zwei zusammen spielen!.

Dann gehen wir weiter bis Jes. 65, 17. Da sollten wir eigentlich längere Zeit verweilen. In den letzten Jahren habe ich diesen Abschnitt oft und immer wieder gelesen. Vers 21 heißt es: „Sie werden Häuser bauen und bewohnen". Sie sollen nicht bauen was ein anderer bewohnt"! Meine Familie und ich haben seit 1885 auf 10 verschiedenen Plätzen gewohnt. Wir haben 4 Häuser gebaut, die andere jetzt bewohnen. Heute heißt es in manchen Dokumenten: „Not transferable", und doch wird das hier oft versucht und übertreten, dort nicht so; sie sollen nicht umsonst arbeiten, wie viele Leute in California, vielleicht auch sonstwo?, es oft und immer wieder tun müssen, dort wird es genau so werden wie es da geschrieben steht! Was noch das Schönste dabei sein wird, ist uns in Vers 24 so schön und einfach zugesagt: „Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören!"

Freilich, dieser Sache wegen wurde schon viel gesprochen und spekuliert. Ich glaube nicht, daß Gott dort zu der Zeit auf den Knopf drücken wird, und Trauben hängen dann an den Stauden! Oder wenn Jesus sagte, daß wir mit Abraham, Isaak, Jakob und den Propheten werden mit zu Tische sitzen, das wird sich genau so erfüllen. Die Alten haben auch so gedacht und der eine Dichter singt:

Wo Jakob, Isaak, Abraham
Wird mit zu Tische sitzen
Wo unser Gott und unser Lamm
Wird wie die Sonne blitzen.
Wo man in Gottes Reich eindringt,
Wo man vom Lebenswasser trinkt
Und Halleluja singet.

Wenn man das erwähnte Kapitel betend liest, scheint es schier klar zu sein, als ob das von selbst entsteht. Wie es aber gerade sein wird, ist ja Gottes Sache. Jesus betete in seinem hohenpriesterlichem Gebet, daß er den einen will seine Herrlichkeit zeigen und wir werden sein wo Jesus ist! Herrlich, herrlich wird es einmal sein, Wenn wir ziehn in Salem ein.

Weiter haben die Alten gesungen: Dann hat der Kampf ein Ende, Und Tränen gibt's dort nicht, usw.

Hier ist Kampf und Streit, in der Welt und auch in den Gemeinden der Gläubigen! Die Jünger zankten auch und wollten scheinbar einen Diktator haben. Doch bei der Wahl desselben, hatten sie wie das Sprichtwort lautet: Auch die Qual!

In Micha 4, 3 lesen wir, daß sie die Schwerter umschmieden lassen, und ich werde so erinnert an jene Zeit, als ich etliche Jahre den „Funks Kalender" mit Lesestoff füllte und oft den Deckel betrachtete, wie die Männer da mit ihren Spießen und Schwertern stehen; wie der Schmied am Ambos fertig drauf schlägt; wie der Pflug nebenbei steht, wo die zu Pflugscharen sollen angepaßt werden! Das ist biblisch und ich glaube es wird auch ganz genau so geschehen!

Dann lesen wir weiter in Hes. 39, daß man alle Mordwaffen verbrennen wird und das wird sieben Jahre dauern, bis die endlich alle verbrannt sind!

Weiter gereicht es mir zur großen Freude, daß uns nach vollbrachtem Lebenslauf, noch verschiedene Sachen in Aussicht gestellt sind, die heute noch in dunkler Zukunft liegen?

Jesus sprach nach Luk. 22, 15: „Mich hat herzlich verlangt, dies Osterlamm mit euch zu essen, und Matth. 26, 29: „Ich werde von nun an, nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstockes trinken, bis an den Tag, da ich es neu trinken werde, mit euch, in meines Vaters Reich!"

Also das herzliche Verlangen liegt oder lag damals in der Zukunft. Ich weiß von einer Gemeinde, da sollten alle Verletzungen und Missetaten vor dem Abendmahl versöhnt und vergeben werden! Einmal war die Gemeinde zum Abendmahl versammelt und draußen konnten etliche Glieder der Gemeinde sich nicht verzeihen! Die Gemeinde sang mehrere Lieder, dann hatten die da draußen doch endlich auch ein herzliches Verlangen bekommen, kamen herein und nahmen Teil am Abendmahl! Man dachte damals noch an das Wort: „Wer nicht Teil nimmt, hat kein Leben in sich. Und heute?

In 2. Thess. 2 lesen wir auch noch von der Zukunft. Nach meiner Erkenntnis kann Jesus nicht wiederkommen bis sonderlich Vers 4 auch erfüllt sein wird.

Heute werden fast alle Fingerbreit neue Bücher gedruckt mit Prophezeihungen und Weissagungen vom Ende der Welt. Viele der Propheten sind längst im Grabe vermodert und die Welt blieb stehen und wird stehen bleiben, bis sich die Weissagungen in der Bibel ganz buchstäblich erfüllen werden. Schon als Knabe glaubte ich, diese Erde, von Gott erschaffen, wird sechs Tausend Jahre stehen und dann vergehen. Wenn wir jetzt eine genaue Zeitrechnung hätten, wüßten wir genau, wann es geschehen wird; doch hat Gott der Alleinweise, Allwissende, usw. es sich vorbehalten, und hat es zugelassen, daß die Zeitrechnung oft verstümmelt wurde, so wie beim Turmbau zu Babel die Sprache verwirrt wurde!

Ich habe mir eine Zeittabelle zurecht gestützt und dem zu Folge, fehlen noch ungefähr 55 Jahre bis die 6000 voll sind! In der Bibel wird gerichtet, daß die Zeittafel verändert wurde und als Gregorian und Julian der Sache wegen stritten, wurde die Zeit einmal 12 Tage und auch sonst noch verändert! Dachte eben daran: Da sie sich für Weise hielten, sind sie zu Narren geworden! Ich kann einen alten Reim, der so lautet:

Das sind die Weisen,
Die aus dem Irrtum zur Wahrheit reisen.
Die aber im Irrtum beharren,
Das sind die Narren!

Der Wille Gottes!

Joh. 4, 34. Jesus spricht zu ihnen: „Meine Speise ist die, daß ich tue den Willen des, der mich gesandt rat".

Der Wille Gottes ist die Ursache und die Tragkraft alles Lebens. Er wirkt sich aus in der Schöpfung und auch bei der Erlösung der Menschheit aus ihrem Sündenelend. Jesus entäußerte sich auch seines Willens, als er den Himmel verließ, damit er uns gleich sei. Das ist auch in Ps. 40, 8 und 9 vorgesehen: Im Buch ist von mir geschrieben. Deinen Willen, mein Gott, tue ich gerne. Jesus unterordnete seinen Willen dem Willen seines Vaters. Der Mensch muß immer wieder natürliche Speise zu sich nehmen, um seine Arbeiten verrichten zu können. Der Herr Jesus nährte seinen Geist täglich von der Erkenntnis des Willens Gottes, um sein Werk zu vollenden. Er war so tief hinabgestiegen, daß er sich den Willen Gottes auf dem Wege der Erkenntnis aus dem Worte Gottes aneignen mußte. Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht daß ich meinen Willen tue, sondern den Willen des, der mich gesandt hat. In Gethsemane ist das Meisterstück der Dahingabe seines Willens und seine Unterwerfung in den Willen Gottes zur Ehre seines Vaters verherrlicht. Als Kain seinen Bruder erschlagen hatte, wahrnte Gott ihn: „So ruhet die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen, du aber herrsche über sie." Im Kampfe gegen die Sünde gilt es, ihr nicht den Willen zu lassen. Im Fleische ist der Wille Gottes nicht vorhanden. Er allein ist die Ursache und Kraft zum Siege, und das ist der Wille Gottes. Dieser setzt im Leben des Menschen bei der Wiedergeburt ein (Joh. 1, 13). Welche nicht von dem Geblüt noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Die Wiedergeburt ist ein Willensakt Gottes. Der Mensch hat da aufgehört zu wollen und sich unter den Willen Gottes gestellt. Deshalb lehrt der Herr auch seine Jünger beten: „Dein Wille geschehe". Durch das Gebet wird der Wille Gottes Eigentum des Bittenden. Der Wille Gottes ist bei der Ausbreitung des Evangeliums die tragende und vordringende Kraft. Als der Ap. Paulus in Cäsaräa war, sagte Agabus ihm, daß man Paulus binden und in der Heiden Hände überantworten werde. Doch nach dieser Seite hin hatte Paulus schon den Willen Gottes erkannt, indem er sagte: denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben. Diese Erkenntnus bemächtigte auch die anderen, daß sie sagten: „Des Herrn Wille geschehe". Nach Joh. 6, 40 gibt der Wille Gottes bei der Wiedergeburt das ewige Leben und garantiert die Auferweckung am jüngsten Tage. Auch liegt in dem Willen Gottes die Bewahrung seiner Kinder (Vers 39). Daß ich nicht verliere von allem, was er mir gegeben hat. Also ist's vor meinem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde. Es ist also von großer Bedeutung, wenn Arbeiter im Reiche Gottes diese Seite des Willens Gottes klar erkennen. Es ist das ein großes Feld, unter den verlorenen kleinen Seelen zu retten. Die Armen, die Schwachen sind es, die oft übersehen und sogar unterdrückt werden. Nach ihrer Stellung zu dem Willen Gottes prüfte unser Meister seine Nachfolger. Denn wer den Willen tut meines Vaters im Himmel, der ist mein Bruder, meine Schwester. Die Familie Gottes besteht aus Menschen, die den Willen Gottes tun. Diese göttliche Linie umgrenzt die wahre Gemeinde Gottes. Doch sieht der Herr Jesus in dem Haushalte Gottes nach Luk. 12, 47 den Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und sich nicht bereitet hat, auch nicht nach seinem Willen getan. Für solchen Knecht gibt es Streiche zu leiden. Die Gefahr, seinen eigenen Willen durchzuführen, ist für die Knechte im Haushalte Gottes groß. Prüfen wir mal, wieviele unserer Beschlüsse der Konferenz in dem Willen Gottes gewurzelt sind. Da faßt ein begabter Bruder eine Resolution ab, in die er mit gewandter Feder seinen ganzen Eigenwillen hineinlegt, kleidet sie in eine schöne logisch gepackte Form, die die Versammlung unter diesem Einflusse ohne zu fragen, ob es des Herrn Wille sei, annimmt. Der erste wird viel Streiche leiden nach Vers 47, die letzten wenig nach Vers 48. Statt daß der Wille Gottes getan wurde, verursacht so ein Beschluß noch Zank und Streit nachher. Im Leben Jesu war der Wille Gottes das Leitmotiv zur Ausführung

Gesangbücher
(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral	$2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral	$2.75
No. 107. Echtes Leder von guter Qualität, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, Randverzierung in Gold auf beiden Deckeln, mit Futteral	$4.00

Namenaufdruck.

Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse 45 Cents. Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für je Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist, daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Dr. A. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office 23 668
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

Neues Liederheft
für gemischte Chöre von K. H. Neufeld. Preis einzeln 25c.
Per Dutzend $2.40
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler, Manitoba.

der Errettung aller Menschen, die an ihn glauben. Für das Kind Gottes ist er die zeugende und werdende Kraft Gottes. Und in der Gemeinde Gottes ist er die treibende Macht, seinen Haushalt zu erweitern und zu erhalten.

Wenn Gottes Wille wirket,
Muß doch der eigne weichen.
Das Sammenkörnlein stirbet,
Eh's Leben kann erreichen.

So erkannt von Eurem geringen Mitarbeiter,

Joh. D. Hübert,
Waldheim, Sask.

General Konferenz.

(Schluß von Seite 1.)

Car nach Buhler abgeholt werden. Wir haben die Bitte an alle Geschwister die da plannen die Verbindung per Zug oder Bus nach Hutchinson zu machen, daß sie uns die Zeit ihrer Ankunft im voraus entweder brieflich oder telegraphisch anmelden möchten. Sollte wo durch Versehen jemand auf der Station in Hutchinson ankommen und von niemanden empfangen werden, der telephoniere Nr. 86, Buhler und ihre Abholung wird sofort besorgt werden. Alle Briefe und Depeschen in dieser Angelegenheit adressiere man an J. B. Töws, Buhler, Kansas, Telephone 86.

Etliche Kreise haben noch nicht Anmeldung ihrer Delegaten eingesandt, worum wir in unserem Brief an die Gemeinden so dringend baten, doch erwarten wir selbige in den kommenden Tagen.

Für den Festsonntag der Konferenz, am 30. Mai, laden wir alle Geschwister der umliegenden Gemeinden ein, die in den Tagen der Konferenzverhandlungen nicht dabei sein können, um an den geistlichen Segnungen teilzunehmen die der Herr für uns als Konferenz vorgesehen hat.

Weiter möchten wir alle Bundesgeschwister ersuchen mit uns ernstlich zu beten, daß der Herr seinen besonderen Segen geben möchte zu der Abhaltung einer Generalkonferenz in so ernster Zeit wie wir sie heute durchleben. Möge Sein Geist uns leiten in allen Angelegenheiten des Reiches Gottes das Sein Name geehrt werde.

Im Namen der Gemeinde,
J. B. Töws.

Programm

der Konferenz der Mennoniten in Canada, abzuhalten in Langham, Saskatchewan, vom 3. bis zum 6. Juli 1943.

Hauptthema: Des Christen Kampf.

Prediegrkonferenz am 3. Juli.

Beginn um 10 Uhr morgens.

1. Eröffnung von J. J. Nickel, Langham.
2. Wahl des Leiters u. der Schreiber, geleitet von J. J. Nickel.
3. Verlesen des Protokolls der vorjährigen Predigerkonferenz.
4. Zeiteinteilung.
5. Erstes Referat: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens“ (1. Tim. 6, 12; 2. Tim. 2, 5) von J. J. Sawatzky, Carstairs.
6. Zweiter Referat: „Des Christen Feinde“ (Eph. 6, 11. 12) von J. N. Höppner, Altona.
7. Eingereichte Fragen. B. Ewert.
8. Schriftl. Fragen.
9. Schluß.

Missionssonntag und allg. Jugendprogramm.

Die Ortsgemeinden sorgen für das Tagesprogramm.

Delegatenkonferenz.

1. Konferenztag.

(Die Delegatenzeugnisse sind nem Schreiber der Konferenz vor der Eröffnung einzuhändigen.)

1. Eröffnung der Konferenz vom Hilfsvorsitzenden J. Thießen.
2. Konferenzpredigt vom Vorsitzenden Benj. Ewert.
3. Verlesen des Protokolls vom Schreiber J. G. Rempel.
4. Zeiteinteilung.
5. Ernennung folgender Komitees vom Vorsitzenden: Nomonations-, Wahl-, Resolutions-, Beschluß- und Komitee zur Prüfung der Aufnahmegesuche von Gemeinden.
6. Wahlen: Des Vorsitzenden, Hilfsvorsitzenden und des Schreibers.

Nachmittagssitzung.

7. Gedenkfeier und Gebetsweihe von Jak. Klassen, Eigenneim.
8. Erstes Referat: „Der beständige Glaubenskampf“ (Phil. 1, 27—30) von G. Epp, Eigenneim.
9. Bericht des Komitees für Innere Mission.
   a) Allgemeiner Bericht von J. Regier, Tiefengrund.
   b) Kassenbericht von J. N. Hövpner, Altona.
   c) Wahl. (Johannes Regier's Zeit ist abgelaufen).
10. Bericht der Gesangbuchkommission. J. G. Rempel.

Abendsitzung.

11. Allgemeiner Bibelschulbericht von J. J. Thießen, Saskatoon.
12. Bericht über die Fortbildungsschulen:
    a) Gretna von D. D. Klassen, Homewood, Man.
    b) Rosthern von K. G. Töws, Leiter der Schule.
    c) Wahlen.
13. Bericht des Sonntagschul- und Jugendvereinskomitees. J. G. Rempel.

(Schluß auf Seite 4)

Wahlen. (J. J. Thießen's Zeit ist abgelaufen.)

2. Konferenztag.

14. Zweites Referat: „Der Blick im Kampf auf Jesum und die Wolke von Zeugen“ (Ebr. 12, 1. 2). J. B. Wiens, Vancouver, B. C.
15. Bericht über die Dienstfrage von Aelt. David Töws.
16. Bericht über das Campleben von J. W. Nickel.
17. Bericht über die Nothilfe von Aelt. David Töws.
18. Bericht des Armenpflegekomitees von J. J. Epp, Laird.

Wahlen. (Joh. Wiens' Zeit ist abgelaufen).

Nachmittagssitzung.

19. Bericht der Board von D. P. Enns, Rosthern.
20. Bericht betreffs der Nervenheilanstalt von Benj. Ewert.
21. Bericht des Komitees für Aufklärung, Lehre und Wandel von Benj. Ewert.

Wahlen. (D. D. Klassens Zeit ist abgelaufen).

22. Bericht des Statistikers und des Archivverwalters von Benj. Ewert.
23. Wahl des Programmkomitees. (H. T. Klassens Zeit ist abgelaufen).
24. Bericht des Kassenführers der Konferenz. J. G. Rempel.
25. Ortsbestimmung für die nächste Konferenz.
26. Bericht des Beschlußkomitees.
27. Schluß vom Konferenzleiter.

Abends.

Programm der Frauenmissionsvereine.

(Die Geschäftssitzung der Vereine findet nachmittags statt.)

Anmerkungen: Die Referate und Berichte sollten nicht 15 bis 20 Minuten übersteigen und schriftlich abgefaßt sein. Zur Beschleunigung der Herausgabe des Konferenzberichtes ist es notwendig, eine Kopie der Berichte und der Referate einige Wochen vor der Konferenztagung an Rev. J. G. Rempel, Rosthern, Sask., schicken. Sollte ein Referent oder Berichterstatter am Besuchen der Konferenz verhindert werden, so ist er gebeten, die Arbeit an Rev. J. J. Thießen, 443-3r Ave., N., Saskatoon, Sask., zu schicken.

Programmkomitee:
Jacob Gerbrandt.
H. T. Klassen.
J. J. Thießen.

Vineland, Ont.

Unser Ende von Canada ist durch den vielen Schnee, den der Herr uns diesen Winter gesandt hat, ziemlich abgekühlt. Es dauert ziemlich lange, bis die liebe Sonne Vineland und Umgegend so viel aufgewärmt hat, daß keine Nachtfröste mehr sind. Am Tage ist es mitunter schon ziemlich warm. Die Zugvögel sind schon da.

In der verflossenen Woche war Missionar Br. A. Unruh in unserer Mitte. Br. Wiebe machte Einleitung mit Psalm 91, 9 und Br. Unruh legte uns die Wichtigkeit der Mission an Hand von Matth. 13, 45. 46 ans Herz. Dann zeigte er uns an 90 Bildern das Elend Indiens und die Arbeit unter den Heiden. Er versprach noch mal einen Abend zu kommen. Es würde uns besser gefallen, wenn Br. Unruh uns die Liebe erweisen wollte und etliche Abende bleiben.

In der Sonntagschule zeigte Br. P. Wiebe, daß wir nicht wie der Philister (1. Sam. 17, 45) mit fleischlichen, sondern wie David mit geistlichen Waffen kämpfen sollten. (2. Kor. 10, 4, Eph. 6, 11).

Als Thema zur Gebetsstunde hatte Br. H. Penner Joh. 15, 16. Br. Peter Görtzen sprach über das Wort Jesu „Wie ist mir so bange“, nach Luk. 12, 49. 50. Uns will im Blick auf die schwere Zeit, die im Anzuge ist, bange werden, so wurden auch Mose, Jakob und andere Männer der Heiligen Schrift bange. Doch haben wir die Zusage Matthäus am letzten, daß der Herr bei uns ist. Nachmittag hatten wir als ersten Prediger den Jüngling Isaak Braun im Sarge vor uns. Br. P. Wiebe diente in der Einleitung mit Jes. 28, 23—29 und Br. G. Epp mit Psalm 103, 14—18.

Abends diente der Jugendverein mit dem Thema: „Ist es noch zweckmäßig Mission zu treiben?“ Br. H. Penner wies an Hand von Joh. 20, 21 und Apg. 1, 7—8 auf den Ernst der Zeit. Da es immer trüber wird, so ist es unsere Pflicht besonders unsere Jugend und Kinder zu unterrichten, damit sie festen Boden unter den Füßen kriegen, dann auch die Nachbarn und die vielen in fremden Ländern nicht vergessen.

Wir stehen hier vor den verdienstreichen Monaten. Etwa um 5 Wochen fängt die Ernte hier an. Hier strömen wieder Leute her aus den Prairieprovinzen. Es wird hier mit der Zeit voll werden. Die meisten suchen zuerst Arbeit in der Stadt, nur wenige auf dem Lande.

Grüßend,
K. Janzen.

Gethsemane.

(Luk. 22, 39—46)

Gethsemane war ein Hof am Oelberg gelegen, ehe man dahin gelangte, mußte man den Bach Kidron überschreiten. Gethsemane bedeutet aus dem Hebräischen zu Deutsch Oelkeller und hat wohl auch seine wichtige Benennung. Kein Ort der Erde hat je solchen Kampf erlebt, wie Gethsemane. Jesus war mit seinen drei treuesten Jüngern, den Repräsentanten des neuen Bundes zur Nacht dahin gekommen. Die Sonne durfte diesen Jammer nicht sehen. Und er fing an zu zittern und zu zagen, seine Seele war betrübt bis an den Tod. Und er riß sich von ihnen einen Steinwurf ab, allein und doch in der Nähe von Menschen müssen wir das schwerste erleben. Weil hier kein Mensch helfen kann. Rufen sie Gott um Hilfe an: Hallelujah, Hallelujah. Doch der Sohn bittet den Vater: Ist's möglich, so gehe dieser Kelch vorüber, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Es war nicht möglich, Gott konnte den Kelch nicht weiter tragen bis ans Kreuz. Er mußte ihn hier ausgießen, Er warf unser aller Sünden auf ihn.

Seine zweite Bitte: Ist's nicht möglich, zeigt uns, daß er seinen Willen in Gottes Willen legt. Ich trinke ihn (Jes. 51, 17; Offb. 14, 19; Matth. 20, 22; Luk. 22, 20; Offb. 14, 10; Offb. 14, 15.)

Und es kam, daß er mit dem Tode rang. Und er betete heftiger. Es war aber sein Schweiß wie Blutstropfen. Er hatte davon geredet: Ich muß mich taufen lassen mit einer Taufe und wie ist mir so bange bis sie vollendet ist. Dieses war die Stunde und die Nacht der Finsternis. Ein Engel kam und stärkte ihn. Satan wollte ihn umbringen, doch Gott verließ ihn nicht ganz. Erst am Kreuz geschah dieses Gethsemane. Es war der Ort wo Jesus willig wurde. Ich trinke ihn dennoch. Sein Leib hatte gelitten, er brach unter der Bürde des Kreuzes zusammen. Mein Freund, dieses tat er für mich, für dich. Doch starb er nicht am Kreuz wie ein andrer Mensch, sondern schrie mit lauter Stimme in Bezeugung der Kraft: Es ist vollbracht. Das Werk der Erlösung. Gethsemane, du heil'ge Nacht, ich nie vergessen kann, wo du in Angst lagst auf den Knien.

Ist es nicht, liebe Seele, als ob es dich einladet: Geh nach Gethsemane, hör' den Klageton. Sieh, dein Heiland weint. Ja, er weinet, Gottes Sohn. Armes Menschenherz, Gethsemane will uns auch sagen: Gott sieht deinen Schmerz. Wenn die Stunden sich gefunden, bricht die Hilf mit Macht herein, Und dein Grämen zu beschämen, wird es unversehens sein. Er hat Engeln befohlen über dir (Psalm 91, 11. 14; Matth. 4, 11).

Gethsemane will uns auch sagen, l. Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes begebet eure Leiber zum Opfer, daß da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist (Röm. 12, 1.) Er hat gelitten und ist uns ein Vorbild gewesen. Das tat ich für dich, Was tust du für mich?

Gethsemane meint von Gott verlassen. Golgatha, von Gott und Menschen verlassen. Eli, Eli, lama asabthani (Mark. 15, 34; Psalm 22, 2). Er hat die Qualen der Hölle geschmeckt, er ist für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden die Gerechtigkeit die vor Gott gilt (Joh. 1, 29; 2. Kor. 5, 21). Der Tod ist der Sünde Sold. Er starb für unsre Sünden nach der Schrift. Halten wir uns dafür, sind wir der Sünde abgestorben (Röm. 6, 11). Möchten wir in diesen Tagen in Gethsemane verweilen und über unsre Sünden weinen, nach Golgatha gehen, hin zum Kreuz. Lieber Leser, Er bittet für Dich. Vater vergib (Luk. 23, 33). Doch wehe Dir, wenn du dieses nicht annimmst! Dann wirst Du einst draußen stehen, bittend, laß mich ein, händeringend wirst du Flehen, doch zu spät wird's sein.

Gethsemane will uns sagen: Mensch, halte einkehr. Denk über deinen Zustand nach und unsre Blicke nach Golgatha lenken, wo durch sein Leiden und Sterben alle Menschen für alle Zeiten geholfen wurde, die es im Glauben annehmen. Es ist Heil in dem Blut das auf Golgatha floß.

Peter P. Isaak.

Hilfswerk-Notizen.

Die Arbeiter reisen weiter nach Paraguay.

Bruder A. E. Janzen schreibt von Santiago, Chile, wie folgt: „Nach Gottes weiser Vorsehung erreichte unser Schiff am 29. März Valparaiso. Außer dem Vorfalle nahe Guayaquill in Ecuador, wo wir in der zwei Meilen breiten Mündung des Guaya Flusses auf eine Erdbank gerieten und stecken blieben, war die Seefahrt sehr angenehm, nur nahm die Seereise fünf statt drei Wochen in Anspruch. Ohne Zweifel wird auch das Warten sein Gutes haben“. Von Santiago werden die Brüder Janzen und Geigley nach Buenos Aires gehen, wo sie die Mennoniten Missionare treffen werden, ehe sie nach Paraguay weiter fahren.

A. Buhr,
vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
325 Main Street, Winnipeg, Man.
Office Tel. 97 621 Res. 38 025

Zu verrenten
Räume oder das ganze Haus an 277 King John Ave., Winnipeg.
Telephonieren Sie 42 636.

E. Hartman
Mit einer Ausbildung in Hospitälern in Deutschland, Manitoba und Britisch Columbia, habe ich meine Praxis in den sich immer stärker behauptenden verschiedenartigen elektrischen Behandlungen aufgebaut. Ganz hervorragende Erfolge zeigen sich in Fällen von: Rheumatismus, Gliederlähmung, Nerven- und Kopfschmerzen, Gicht, Hexenschuß (Lumbago), chronische Stuhlverstopfung, Magen-, Nieren- und Blasen-Erkrankungen, Schlaflosigkeit, Frauenkrankheiten und anderen chronischen Leiden.
Lungen-, Rücken- und Nieren-fell-Entzündungen, Asthma, Bronchitis, Geschwüre aller Art können in kurzer Zeit geheilt werden.
204 COLONY ST.,
Winnipeg. Phone 34 584

Medical Herbs. G. Schwarz
früher 534 Craig St.,
jetzt
906 Erin Street,
Winnipeg, Man.
Kräutertee für bald alle Krankheiten.
Paket $1.00

Unser Zivildienst

Verteilung der Jünglinge auf die Milchwirtschaften.

Während der Woche vom 12. bis zum 17. April werden im Ganzen 100 Mann von den menn. Lagern des ganzen Landes auf Milchwirtschaften versetzt werden, wobei die United States Employment Service als Vermittlerin dienen wird. Die Zeittabelle für die Versetzung ist folgende: Am 13. April zwanzig Mann nach dem Elpaso County in Colorado; am 14. April zwanzig Mann nach dem Greene County in Wisconsin; am 15. April zwanzig Mann nach dem Dune County in Wisconsin; am 17. April zwanzig Mann nach dem Fondulac County in Wisconsin; am 17. April zwanzig Mann nach dem Outagamie County in Wisconsin.

Die Bestimmungen für Counties in Ohio und Michigan werden später getroffen werden.

Wie schon vorher in diesen Notizen bemerkt worden ist, meint dieser Erlaßdienst auf den Milchwirtschaften nicht, daß eine nochmalige Klassenordnung stattgefunden hat. Auch meint es nicht, daß die Männer von den Lagern werden entlassen werden, um auf ihre Heimstätten zurück zu kehren. Neue Klassenordnung oder Notfall-Urlaub kann nur dann erwogen werden, wenn die Farm auf welcher der Dienende vor seiner Einberufung arbeitete hauptsächlich in der Nahrungsproduktion leidet verursacht durch Krankheit des Vaters oder des Bruders. Die Lager Direktore sollten für Hilfe im Vorgehen der neuen Klassenordnung herangezogen werden.

Ueber Entlassung von Wehrlosen im Alter von über 38 Jahren.

Eine neuliche Mitteilung von

Muskrats

Die Trapping Season ist jetzt offen. **Große Forderungen zu hohen Preisen.** Werde geschäftig und sende uns den Fang. Wir garantieren **ehrliche Gradierung mit den höchsten Preisen.**

Muskrats, extra groß, schwer auf bis $3.00
Muskrats, groß, schwer auf bis $2.50
Muskrats, medium, schwer auf bis $2.00
Muskrats, klein und beschädigt auf bis $1.25

Wir brauchen auch Ihre Sendungen von Häuten, Pferdehaaren Wolle, Seneca Wurzeln, usw. Für einen annehmbaren Handel machen Sie sicher, daß Ihre Sendung gesandt wird an:

AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.
157-159 Rupert Ave, Winnipeg

Colonel F. Kosch eröffnet das Verfahren (die Politik) des Selective Service in Bezug der Entlassung von Männern im Alter von über 38 Jahren. Nachfolgend ist ein Paragraph aus dem Briefe des Beamten, der diesen Punkt deckt. „Männer, die bis zum 5. Dezember 1942 ein Alter von 38 Jahren erreichten, mögen auf die Liste für unbestimmten Urlaub gestellt werden, während der Errichtung einer Reserve von Wehrlosen, zu der sie dann werden überschrieben werden. Es ist aber notwendig, ehe solcher Urlaub autorisiert wird, daß solche Personen uns mit einer Bestätigung vom örtlichen Beamten des United States Employment Service versorgen, daß sie auf einer gewisse Farm an einem bestimmten Tage mögen angestellt werde. Nach dem Empfange der Information werden wir den Auftrag geben, die Personen indefinitiv zu beurlauben und zugleich werden wir die Employment Service Office benachrichten, die den Mann angestellt hat und ihn beurlaubt für Anstellung auf einer gewissen Farm, wo er auf Urlaub zu bleiben erlaubt ist; oder in die Reserve stellen, wie der Fall sein mag, so lange er als Farm-Angestellter verweilen mag und seinen Arbeitgeber befriedigt. Im Falle der Mann nicht befriedigt, wird er sofort auf die aktive Liste gestellt und zurück ins Lager gesandt.

Urlaub zeitweilig aufgeschoben.

Ein Telegramm vom 27. März von General Hershey des Inhalts, daß aller Urlaub bis auf weitere Nachricht aufgeschoben ist, wurde an alle C. P. S. Lager des Landes gesandt. Ausnahmen können nur im Notfalle gemacht werden, und für die muß vorher von der Selective Service die Bewilligung erhalten worden sein. Es ist keine Erklärung diese Notbefehle gegeben, wird jedoch nicht als eine straffällige Maßregel angesehen.

Lager-Neuigkeiten.

Weitere sieben Mann studieren in dem Pennsylvania Staats College für Landwirtschaft, um sich als Milchherden Prüfer in Pennsylvanien vorzubereiten.

Zwanzig Mann der M. C. C. Lager werden an der Kochschule teilnehmen, welche am 27. April im Grottöt Lager, in Virginia beginnen soll. Die Uebersiedlungskosten der Männer nach Grottös wird das Selective Service System tragen. Außerdem, daß die Schule im Interesse bessern Kochens für die Lager dient, wird erwartet, daß man etwas lernt, das dem Hilfswerke förderlich sein wird.

Die dritte C. P. S. Administratorenschule soll im Mai Monate abgehalten werden.

Bruder Erwin Göring, Direktor des Weeping Water Lagers in Nebraska wird Br. Leland Bachmans Stelle als Direktor vom Camino Lager in Californien übernehmen, wenn letzteres Zeit mit Ende April abläuft.

Grant M. Stoltzfus.
P. J. Wiens.

Konferenzangelegenheiten.

Der Ort für Abhaltung unserer canadischen Konferenz ist Langham, Sask. Zeit: Vom 3. bis zum 6. Juli. Es soll dieses mal nur eine Delegatenkonferenz sein. Missionsfest und Jugendprogramm am Sonntag natürlich für jedermann; sowie auch das Programm der Nähvereine am letzten Abend der Konferenz. Das Programm für die Konferenz ist bereits gemacht und in unsern Blättern veröffentlicht.

Gemeinden möchten beizeiten Delegaten für die Konferenz wählen, und die Delegaten möchten sich beizeiten mit dem Programm bekannt machen und vorbereiten. Etwaige sonstige Fragen, die man erwogen haben möchte, sollten beizeiten an Br. J. J. Thießen, 443 Third Ave., N., Saskatoon, geschickt werden. Die verschiedenen Komitees möchten für Berichte sorgen, welche schriftlich eingehändigt werden sollen; wie auch die Referate. Gemeindevorstände, die noch nicht die statistischen Angaben von ihren Gemeinden eingeschickt haben, möchten dieselben möglichst bald an den Unterzeichneten schicken, um einen vollständigen Bericht auf der Konferenz geben zu können.

Auch möchte ich noch einmal das Jahrbuch von unserer Konferenz (letztjähriges wie auch frühere) anpreisen an solche die es noch nicht erhalten haben. Dasselbe ist vom Schreiber der Konferenz, Br. Joh. G. Rempel, Rosthern, oder vom Unterzeichneten, oder von Vorständen unserer Gemeinden zu bestellen, und kostet 25 Cents per Exemplar.

In Erwartung eine segensreiche Konferenz abhalten zu dürfen, zeichnet achtungsvoll,

Benj. Ewert, Vorsitzer.

Ein Bibelstudium für Einzelne, für Gruppen und für Klassen.

(J. B. Epp)

Zwölf Fragen und andere Punkte aus jedem Kapitel. Dieses ist eine vielgebrauchte und sehr beliebte Methode des Bibelstudiums.

1. Lies das Kapitel mehrere Mal aufmerksam und gebetsvoll durch; wenn möglich in mehreren Uebersetzungen und Sprachen.
2. Mache deine eigene Haupteinteilung des Kapitels, mit Ueberschriften für jeden Teil.
3. a) Nenne die Hauptpersonen im Kapitel. b) Was ist (kurz) von jeder dieser Personen gesagt? c) Was ist der Charakter jeder Person?
4. Nenne die Hauptorte.
5. a) Was lehrt das Kapitel von Christus (Messias)? b) Welche Namen, oder andere Bezeichnungen, oder Symbole, oder Vorbilder auf Christus findest du im Kapitel? c) Was für andere Hauptlehren im Kapitel?
6. a) Enthält das Kapitel Verheißungen? b) Prophezeihungen? (andere als solche, die auf Christus deuten).
7. Etwas, das Gott, oder Christus für die Menschen a) erfüllte? b) noch nicht erfüllte? getan hat. Was?
8. Was lehrt das Kapitel von dem, das der Mensch (ich) tun soll oder muß. a) Zur Seligkeit? b) Für Ihn, in Seinem Dienst? c) Für andere.
9. a) Was ist sonst in dem Kapitel enthalten, das du auf dein eigen Herz anwenden kannst? b) Etwas ganz besonders Köstliches für deine Seele?
10. a) Welches ist der schönste Vers? (oder Verse) b) Lerne diese auswendig.
11. Wie viel vom Kapitel lernst du auswendig? a) Wörtlich; oder B) nur mit eigenen Worten wiederzugeben.
12. Gib dem Kapitel einen Namen, oder eine Ueberschrift.

Bemerkungen:

1. Oeffne nie die Bibel ohne Gebet, besonders um Erleuchtung des Heiligen Geistes.
2. Schreibe alles (kurz) aus, und wiederhole öfter.
3. Habe stets die Karte zur Hand. Suche alle Orte auf. Studiere die Karten zwischenein.
4. Beantworte so viele Fragen und Punkte wie du kannst; oder als sich aus dem Kapitel beantworten lassen. Nicht alles kann aus jedem Kapitel beantwortet werden, wie du bald sehen wirst.
5. Wenn du etwas findest, das du nicht gleich beantworten kannst, laß leeren Raum, und beantworte später.
6. Solltest du, zu Anfang wenigstens, Hilfe brauchen, dann bitte einen Prediger, oder Bibellehrer um Hilfe, oder irgend jemand, der die Bibel besser kennt als du.
7. Erklärungen zu Punkt 6a: Namen: Jesus, Immanuel, Christus, usw. Bezeichnungen: Alpha, Hirte, die „Ich bin", usw. Symbole: Zweig, Lamm, Manna, usw. Vorbilder: Adam, Aaron, Salomo, Jona, usw. b) zu Punkt 6b: Ueber ein Drittel der ganzen Bibel ist Prophetie! Nicht nur in den Propheten, sondern in allen Teilen der Bibel.
8. Fange mit einem bekannten Buche an.
9. Schneide dieses aus dem Blatte heraus, lege es in deine Bibel und fange an es zu gebrauchen, sobald wie möglich.

P. S. Schreiber dieses würde sich freuen, v. Zeit zu Zeit Karten zu erhalten von solchen, die dieses aufnehmen — wie es geht, usw.

Bestell dein Haus!

Gottgeweihtes edles Streben
Geht in Demut stets einher,
Andre schauen auf ihr Leben,
Ob es stimmt mit ihrer Lehr.
Moses war darin ein Muster,
Was er war, das kam vom Herrn;
Auch in höchster Würde wußt' er:
„Mir fehlt Hilfe, hätt' sie gern!"
Demütig will ich jetzt bitten:
Haltet mich für was ich bin:
Schwach und rückständig in Sitten,
Ungeschickt im Geldgewinn.
Nur des Heilands treuer Zeuge
Wollte ich so gerne sein,
Doch darunter ich mich beuge:
„Nur aus Gnaden ganz allein!"
Eine allgemeine Mode
Sollte bei uns nicht so sein:
Man streut Blumen erst im Tode,
Die man sollt' im Leben streun!
Teuer gekaufte Blumenspenden
Sind nur weggeworfnes Geld!
Das könnt' man nach Indien senden
Daß es Pred'ger dort erhält.
Was die Schwestern selber haben
Eigne Blumen mancherlei,
Das sind beſſ're Liebesgaben,
Sträußlein schön und wenn auch klein.
Die Gelegenheit für alle,
Ob man reich sei oder arm,
Ob dem Herrn nicht mehr gefalle
Solche Liebe echt und warm?
Das Begräbnis-Schaugepränge;
Schönster Sarg und was noch mehr,
Und auch die Quartetts-Gesänge
Geht neumodisch nur einher.
Die Versammlung sollte singen
Sterbelieder, die tun not;
Dem Gestorbnen sie nichts bringen,
Lebenden der Tod stets droht.
O wie schön sind Heimweh-Lieder,
Alte hören sie so gern;
Es stärkt ihren Mut dann wieder
Sich zu freuen in dem Herrn!
Solch altmodisches Begräbnis
Könnte segenbringend sein,
Und für's gute End-Ergebnis
Wollten wir uns drüben freu'n!

J. F. H.

Hast du mich lieb?

Wenn dich die Lebenssorgen plagen
Und Kümmernis dein Herze drückt,
Die Schmerzen an dem Leibe nagen,
Dich keine frohe Stund beglückt;
Dann fragt der Herr und spricht zu dir:
„Hast du mich lieb und glaubst du mir."

Wenn anders, als dein Herz begehrt
Der Herr dein Los bereitet hat,
Er deinen liebsten Wünschen wehrt,
Dich führt auf rauhem Dornenpfad.
Dann fragt der Herr und spricht zu dir:
„Hast du mich lieb und glaubst du mir!"

Wenn selbst dein Liebstes hier auf Erden
Der liebe Gott von hinnen ruft,
Wenn er durch Leiden und Beschwerden
Dich führet an des Todes Gruft;
Dann fragt der Herr und spricht zu dir:
„Hast du mich lieb und glaubst du mir!"

Adressenveränderung.

Früher: Rxley, Alta.,
Jetzt: Sardis, B. C., R. R. 1.
C. Penner.

Eine Farm in B. C. zu verkaufen.

42 Acker von gutem Boden am Hochwege, alles geklärt u. mit Clover und Alfalfa besät, alles eingefenced, große Heuschuppen und Ställe, 4 Zimmer Haus mit Badezimmer mit voller Einrichtung, elektrisches Licht in allen Gebäuden, elektrische Wasserpumpe, Fruchtbäume von allen Arten, auch kleine Früchte und Weintrauben, der Garten eingefenced. Post und Schulbus vor der Tür. Die Nachbaren sind fast alles Mennoniten. 4 Meilen von Yarrow Ansiedlung. Der Eigentümer muß aus Rücksichten seines Alters verkaufen. Der Preis für Bar $7000.00 oder $7.500.00 auf Abzahlungen. Es ist eine sehr schöne Farm.

Eigentümer:
C. Boury,
R. R. 2, Abbotsford, B. C.

Kirchners Drillpflug Model "8" billig zu verkaufen. Man wende sich an:
A. Görtzen, Elbow, Sask.

Gewünscht

ein Mädchen von 14—15 Jahren, um etwas drinnen zu helfen, hauptsächlich aber mit 2 Kindern von 1½ und 3 Jahren zu spielen.
Man wende sich an:
Ben Falk,
Box 145, Niverville, Man.

Fullers Bürsten.

Möchte hiermit allen meinen Kunden mitteilen, daß ich immer noch Agent für die Fuller Brush Co., bin und kann diese Ware nach wie vor durch mich bezogen werden.
H. Rischer,
741 Elgin Ave., Winnipeg.
— Phone 29 981.

Ein 4-Zimmer

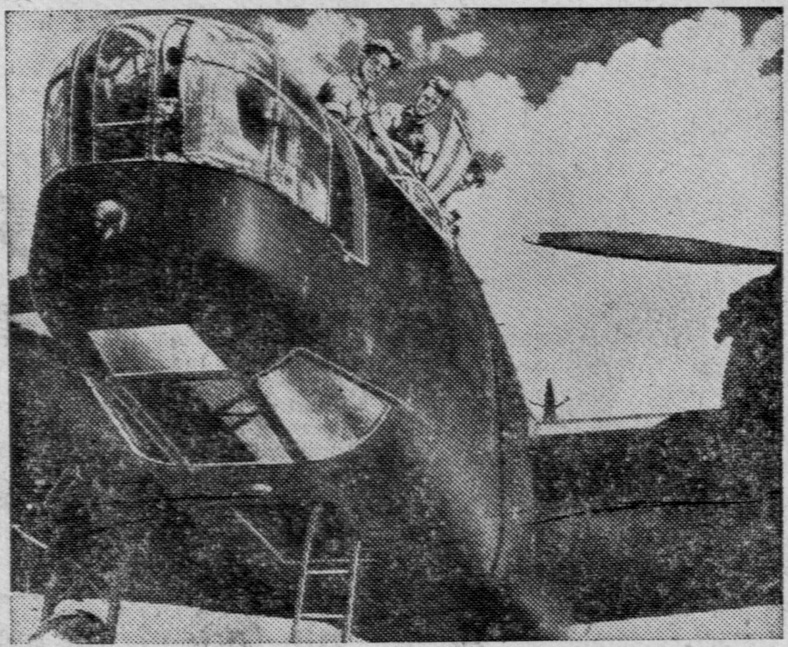
Haus mit Garten zu verrenten, auf der Menn. Ansiedlung zu N. Kildonan. 280 Edison. Man wende sich an
Jacob Wiens
257 Edison Ave.
Bus. Phone 57 181.

Ein Farmarbeiter

gesucht, der Traktor fahren und melken kann. Lohn nach Uebereinkunft. Auch ein Mädchen für die Farm gesucht, die ebenfalls melken kann, auch kochen und backen. Lohn $200.00 auf 7 Monate. Angebote zu richten an:
Otto Benke,
Holland, Man., Box 172.

Zu verkaufen

Ein neues 6 Zimmer Haus mit ¼ Acker Land. Um Näheres wende man sich an:
John Köhn
274 McKay Ave. N. Kildonan.



So sieht der große R. A. F. Wellington Bomber aus, der in Afrika gebraucht wird.

Bekanntmachung

Wir haben im Januar den Farmern gesagt, daß sie ohne spezielle Erlaubnis von Ottawa nur für $200 Wert Baumaterial kaufen können, welches aber ein Mißverständnis ist. Der $200-Wert bezieht sich nur auf Nichtfarmer„ während Farmer ohne spezielle Erlaubnis für $1000 Wert Baumaterial einkaufen dürfen.

C. HUEBERT, LIMITED
Phone 502 583 North Kildonan, Man.

Achtung!

Eine
"25 Bbls Rye and Whole Wheat Flour-Mill"
zu verkaufen in West Kildonan. Man. Die Mühle ist 36 bei 33. Der Eingang 10 bei 33; Lagerhaus 19 bei 28. Eine Wohnung mit drei großen Zimmern angebaut. Außerdem ist auf dem Grundstück ein kleiner Schweinestahl und Hühnerstahl. Das ganze Grundstück besteht aus 2 Acker Land, schön umzäunt. Die jährlichen Steuer betragen etwa 150 Dollar. Keine Schulden auf dem Grundstück. Der Preis für das ganze Grundstück ist $3500.00. Der Käufer kann sofort die Mühle übernehmen.
Anfragen zur Besichtigung und für weitere Information zu richten an:
P. H. Kohlmeier, 444 Henderson Highway, Winnipeg.

Waldasyl

Von Johanna Klemm.

(Fortsetzung)

So saß sie ganz vertieft am Schreibtisch, und als Mine aufgeregt „einen Herrn" meldete, schien ihr die Karte in ihrer Hand nur wie die natürliche Fortsetzung ihrer stillen Zwiegespräche. Mit ausgestreckten Händen ging sie dem Eintretenden entgegen.

„Baron Brugk, Frieder! Wissen Sie, daß ich mich eben ganz weggelesen hatte in einen Brief von Gundel?"

„So bin ich ja bestens angemeldet oder wenigstens — der Boden ist bereit für Schönwalder Erinnerungen", sagte der junge Fremde und beugte sich ritterlich über Jakobes Hand.

„Das ist er immer", erwiderte sie lebhaft, „aber heut — das ist doch ganz besonders — in diesem Augenblick kann ich's nicht fassen, daß wir uns fünf — warten Sie, nein, sechs Jahre nicht gesehen haben! Sie haben sich verändert, sind ganz Mann geworden. Ich darf nun wirklich nicht mehr Frieder sagen, wie es mir in Gedanken noch oft entschlüpft."

„Und Sie haben sich gar nicht verändert", fiel er froh ein, „und ich kann immer noch nicht anders als Fräulein Jakobe sagen".

„Vielleicht auch gelegentlich Jaköbchen", unterbrach sie munter, „wie ein gewisser kleiner Schelm in ausgelassenen Stunden seine gestrenge Lehrmeisterin nannte? Aber nun kommen Sie, Sie lieber, hochwillkommener Gast! Wie haben Sie mich denn gefunden? Und wo sind Ihre Sachen?"

„Meinen Rucksack nahm mir Ihr Leibjäger ab", antwortete er lächelnd, „nachdem er mich und meine Karte aufs schärfste geprüft, weiter habe ich nichts. Koffer sind hinderlich auf so einer Bummeltour ins Blaue hinein."

„Also in diesem Blauen lag auch mein Forsthof", sagte Jakobe beglückt. „Nun kommen Sie ins Quartier! Ich führe Sie in das richtige schräge Giebelstübchen, wie es sich für ein einfaches Landhaus gehört."

Mit dem Schlüsselbund ging sie ihm fröhlich voran, und über ihrer Freudigkeit und der ganzen schlichten Stimmung des kleinen Hauses verflog für den Augenblick die eigentümlich schwere Stimmung, gegen die der Gast eben noch zu kämpfen gehabt.

Sie kam aber wieder, als nach dem musternden Rundgang durch Jakobes kleines Besitztum und dem in Kürze nach Möglichkeit festlich hergerichteten Mittagessen er alleingelassen im Lindenschatten saß und der schweigende Mittagszauber fort und fort das kleine Haus umspann.

Da tauchte in der flimmernden Helle des Weges vor ihm wie aus dem grünen Gedämmer der Seite überall die Gestalt des Mädchens auf, in dessen Schicksal er heute mit kühner Hand eingegriffen und das er dann doch sich selbst überlassen hatte.

Und eine Unruhe war in seinem Blut, ein pochendes Fragen: „Habe ich es recht gemacht, genug getan? Kann ich es verantworten, niemand in ihr mißglücktes trauriges Vorhaben eingeweiht zu haben? Habe ich die Arme — die Schöne! — wirklich gerettet und gebunden durch ein einfaches Versprechen, das ich von ihr gefordert?

Was kann sie dazu getrieben haben? Dieses Gesicht, dieser Ausdruck und der Begriff von Schuld sind mir unvereinbar."

Er griff an seine Kette, an der das kleine Petschaft fehlte. „Du bist nun fort, kleiner Talisman. Ich hätte nicht gedacht, daß ich dich einst an ein ganz fremdes Menschenkind hingeben würde. An welch liebliches Kind aber!

Wie mag ihr jetzt sein? Erlöst von einem Wahn oder neu beschwert?

Es ist wohl schwer zu vergessen, wenn man so ins offene Grab geschaut hat.

Auch schwer zu vergessen, daß man mit seiner Hand von diesem Grabe weg — —"

Er fuhr auf aus seiner Versunkenheit, denn er sah Jakobe vom Hause herkommen.

„Zu früh?" fragte sie prüfend, Tassen auf den Tisch stellend. „Ich denke doch, der große Pan hat ausgeschlafen?"

„Freilich, freilich", bestätigte Baron Wilfried aufspringend, „ich höre bereits Arbeitsgeräusch. Das Dorf ist aber doch ziemlich entfernt?"

„Ja, es ist fern, die nächsten Einzelwohnungen auch noch fast fünfzehn Minuten von hier. Sie sehen so nachdenklich aus, Baron Wilfried, was sagen Sie nun eigentlich zu meinem Besitztum?"

„Vollkommenes Idyll, und Sie passen wundervoll hinein, Fräulein Jakobe, nur find ich es doch sehr — mutig von Ihnen.".

„Tollkühn nennen es meine Brüder", fiel sie lächelnd ein, „sie prophezeien mir, daß, wenn ich wirklich nicht ausgeraubt werde, mein bißchen Hab und Gut doch verloren gehen wird an dieser Marotte".

„Das meinte ich nicht eben", sagte Baron Wilfried, „ich verstand das Wagnis anders. Ich meine den Mut, es mit dieser völligen Weltabgeschiedenheit aufzunehmen. Beschreibungen davon lesen sich entzückend und machen einem oft das Herz groß, aber solche Zustandsschilderung ist in der Regel nur das Vorspiel zum Eigentlichen. Der Lobgesang auf die Einsamkeit hebt immer dann an, wenn — schon die Unterbrechung vor der Tür steht, kurz, wenn die Handlung einsetzt."

„Im Roman, ja", lächelte Jakobe, „aber Sie vergessen, daß der hier nicht in Betracht kommt. Mein Leben als aktives ist abgeschlossen, es kann nur noch ein rückschauendes sein, und dazu —"

„Das bestreite ich! Eine Natur wie Sie tritt niemals ganz aus der Reihe der Schaffenden, wenn Sie Ihrer Tätigkeit auch keinen Namen mehr geben. Sie mögen zehnmal sagen: Ich will nichts mehr, laßt mich in Frieden meinen Kohl bauen! Ich sag Ihnen, liebe Freundin, Sie werden noch ganz was andres bauen. Man wird Ihrem Herzen und Ihren Händen keine Ruhe lassen."

„Dann also brauch ich mich nicht zu sorgen", sagte Jakobe in leiser Rührung, „dann wollen wir doch abwarten, wann das Schicksal an die Pforte meiner stillen Klause klopft."

„Es wird Sie schon fordern", beharrte er. „Wenn ich denke, Sie wollen fertig sein mit dem Leben und der Welt! Sie, nur zwölf Jahre älter als ich!"

„Das ist viel, Baron Wilfried; wäre ich ein Mann, könnte ich noch Ihr Kamerad sein, der Ihrer Jugend nicht zu weichen brauchte. Als Frau — da machen diese zwölf Jahre den Unterschied zwischen Matrone und Jüngling aus."

„Sie übertreiben, Jaköbchen!"

„Denken Sie doch nach, Frieder! Als ich in Ihr Elternhaus kam, sprang mir ein kleiner blondhaariger Bursch entgegen, der bei mir lernen wollte. Alles, du, alles, was du weißt! Und dies kleine Menschlein saß auf meinen Knien, wenn die große Schwester Gundel fertig war mit ihren Lektionen, und lernte wirklich alles, was die Lehrmeisterin mit allem Ernst ihrer achtzehnjährigen Lehrbegeisterung vorbrachte."

„Und dies kleine Menschlein liebte seine Lehrerin mit solcher Innigkeit, daß es allen versicherte: Wenn ich einmal groß bin, heirat ich die Fräul'n Jakobe".

Jakobe lachte herzlich und errötete. „Ich weiß, Ihr Onkel Hugo sprach immer neckend von der fürchterlichen Mesalliance, die es einst geben würde."

„Onkel Hugo hat selbst sehr für Sie geschwärmt, wie er mir später bekannt hat".

„Nun, dies Thema wollen wir ruhen lassen, nur freuen will ich mich, daß Sie mir von der Kinderliebe und dem Vertrauen jener Tage noch etwas bewahrt haben."

„Viel!" sagte er nachdrücklich. „Ich habe noch alle Ihre Briefchen aus der Knabenzeit, es sind mehr als von Gundel."

„Gundel war immer schreibfaul, und jetzt, als Mutter, ist sie vollends bequem geworden."

„Ist's möglich? Sie muß auch herkommen! Alle müssen kommen! Sie sehen, ich habe Raum genug. Ich möchte aus allen verschiedenen Abschnitten meines Lebens Menschen herlocken!"

„Und das wird Ihnen nicht schwer werden. Ich fühl mich schon ganz zu Hause hier!"

Das Gespräch verlor sich jetzt in tausenderlei persönliche Erinnerungen, Fragen und Anspielungen, und die Stunden rannen mit Zauberschnelle durch den stillen Nachmittag.

„Jetzt wird es kühler", sagte Jakobe endlich, „wollen wir nun einen kleinen Gang machen?"

Er war dazu bereit und ging ins Haus, um sich fertigzumachen.

Jakobe stand wartend auf der Veradatreppe; da sah sie etwas Helles am Hofgitter vorüberstreifen, und gleich darauf trat Susanne Holger unter den Kastanien hervor. Jakobe winkte mit der Hand und rief im Entgegengehen: „Einen Augenblick später, Kind, und du fändest das Nest leer. Wie du glühst, mein Herz, warum tust du das auch, daß du dich so spät aufmachst und dann so wenig Zeit hier hast zum Rasten!"

Sie strich liebkosend über das sich in der Wärme immer lockiger bauschende Haar, Susanne lehnte sich tief atmend an sie und sagte leise: „Ich wollte dich nur sehen, nur wissen, daß ich dich noch habe. Bleiben kann ich gar nicht."

„Aber, Mädchen, warum so tragisch? Wie sollte ich dir entschwunden sein? Aber nun komm, ruh aus. Nachher bringen wir dich dann gemeinsam zurück. Du mußt wissen, ich habe Besuch".

„Besuch?" wiederholte Susanne enttäuscht.

„Ja, sehr lieben, eine wundernette Ueberraschung für mich. Denke dir — aber da kommt er! Lieber Baron, darf ich Sie mit meiner Nichte bekannt machen?"

Wilfried von Brugk war aus dem Hause getreten. Jakobe bemerkte im lebhaften Sprechen nicht, wie sein Fuß auf der Treppenstufe haften blieb und wie Susanne, einen kleinen Schritt hinter ihr, tief erschrocken zusammenzuckte.

Sie sah nur, daß ihr junger Freund sich sehr tief und wortlos verbeugte, und daß Susanne mit fliegender Röte im Gesicht und tödlich scheuem Ausdruck dastand. Beides befremdete sie, seine übermäßige Förmlichkeit und ihre völlige Verschüchterung.

Mit der ihr eigenen Gewandtheit suchte sie der Lage das Peinliche zu nehmen und sagte leichthin: „Meine kleine Susanne scheint sich ein wenig überlaufen zu haben, wir müssen unsern Spaziergang noch etwas verschieben, lieber Baron, oder wenn Sie nicht warten mögen — wollen Sie sich allein ein wenig umschauen?"

Die braunen Augen hinter ihrem Rücken flehten: „Geh!"

Aber er — blieb.

„Ich warte gern," sagte er ruhig, „wenn ich nicht störe".

„Dann, bitte, setzen Sie sich beide unter die Linde, ich will eine Erfrischung für das Kind holen."

„Laß mich doch, Tante!" rief Susanne und wollte dem Hause zuhasten. Aber Jakobe drückte sie auf die Bank.

„Unsinn, Susanne, du zitterst ja schon vor Uebermüdung. Wart, ich muß dir nachher gründlich ins Gewissen reden. Aber erst etwas zu trinken!"

Sie eilte ins Haus, und Baron Brugk stand vor der in Wahrheit zitternden Susanne.

„Fürchten Sie sich doch nicht so vor mir", sagte er ernst, „weiß Gott, es ist nicht meine Schuld, daß wir uns noch einmal treffen. Ich wollte wirklich der Namenlose, Fremde für Sie bleiben, der Ihr Geheimnis mitnahm! — Sicher ist es auch jetzt noch bei mir, seien Sie ganz ruhig".

So gut, so beschwichtigend klang sein Ton, gerade wie am Morgen. Aber Susanne litt unendlich darunter.

Sie war hierher gelaufen wie auf der Flucht vor sich selbst! In Jakobes kräftiger, warmer Nähe sollte das verzweifelte Erlebnis des Morgens aus ihrer Seele schwinden wie ein Spuk. Und nun — trat ihr an Jakobes Seite gerade der entgegen, dem sie bis ans Ende der Welt hätte ausweichen mögen. In hilflosem Entsetzen sah sie ihn an, und er sagte plötzlich mit einem Anflug von Bitterkeit: „Ich sehe schon, es geht nicht. Ich will Sie nicht quälen."

Er zog seinen Hut und ging langsam und ziellos über den Hof. Als Jakobe zurückkam, fand sie Susanne allein. „Nun?" fragte sie verwundert. „Hast du unsern jungen Kavalier vertrieben?"

Susanne schwieg und wurde wieder dunkelrot.

„Sag mal, Kind, bist du des gesellschaftlichen Verkehrs so ungewohnt, daß das unerwartete Zusammentreffen mit einem jungen Mann dich ganz aus der Fassung bringt? Ich gestehe, es war mir fast peinlich, dich so — unbeherrscht zu sehen."

Susnne schien mit Tränen zu kämpfen, und Jakobe fuhr besänftigend fort: „Kindchen, es war nicht so strenge gemeint, aber versuch's mir zuliebe, nachher unbefangener zu sein! Er könnte sonst denken —"

„Tante, muß ich denn wieder mit ihm zusammentreffen?" klang es angstvoll.

„Gewiß, heute ist das nicht zu vermeiden, wir begleiten dich doch nachher gemeinsam."

„Und er bleibt noch länger hier?"

„Ich hoffe es; du wirst dich daran gewöhnen müssen und diese krankhafte Scheu ablegen. Ueberhaupt, Suse, weißt du, daß ich mir deinetwegen Sorge mache? Du bist entschieden nervös und überreizt. Es wird höchste Zeit, daß Ferien kommen. Wann schließt ihr?"

„In acht Tagen."

„Immer noch acht Tage! Und ich kann es nicht erwarten! Von Tag zu Tag kommst du mir matter und unnatürlicher vor".

Ihr vorhin ein wenig strenger Ton war wieder ganz Liebe und Güte, sie zog das junge Mädchen an sich und fuhr überredend fort: „Sag mir doch einmal, wie du dich eigentlich fühlst, Susanne, aber aufrichtig, ehrlich! Ich glaube, du bist eine kleine Stolze, die kämpft, solange sie kann! Das ist wohl zu loben, aber man darf den Bogen auch nicht überspannen."

Susanne lag an ihrer Schulter mit geschlossenen Augen, ihr Körper zitterte und zuckte, aber sie sprach nicht. Jakobe sah sie in tiefer Sorge an und streichelte das schöne stille Gesicht, bis leise ein Lächeln darin aufging.

„Mir wird schon besser", sagte sie träumerisch, „wenn ich nur bei dir bleiben könnte!"

„Das kannst du, Kind, du sollst bleiben oder doch wiederkommen. Morgen spreche ich mit deinem Vater, daß du von der letzten Schulwoche dispensiert wirst, und dann nehme ich dich mit".

Wieder wurde Susanne erregt. „Das geht nicht, Tante, die Lehraufgabe der Klasse muß ich zu Ende bringen."

„Unsinn, es handelt sich um Wichtigeres; und wir stehen noch nicht mal am Ende des Vierteljahrs".

„Aber —"

„Kein Aber; wenn du dich in Jakobes Hand gibst, wirst du sehen: sie ist herrschsüchtig!"

Sie lachte dabei, küßte Susanne und schnitt der Verwirrten jedes weitere Wort ab mit der Bestimmung: „Jetzt komm, es ist nach acht Uhr, wir müssen unsere Wanderung antreten."

Als sie den Hof hinter sich hatten, blickte Jakobe sich suchend um, aber erst nach der Wegbiegung sah sie Baron Brugk in einiger Entfernung langsam vor sich gehen. Sie sagte nichts, beschleunigte auch den Schritt nicht, so daß der Abstand zwischen ihnen der gleiche blieb. Sie sprach mit Susanne wenig und Belangloses, denn sie sah immer deutlicher des Mädchens völlige Erschöpfung.

(Fortsetzung folgt.)

Achtung

Die Papierfrage wird ernst. Alle Leser, hinter deren Namen steht, daß sie bis 1943 und 1944 bezahlt haben, erhalten die Blätter weiter, die anderen nachstelligen Leser müssen damit rechnen, daß sie von der Liste gestrichen werden.

The Red River Valley

Minnesota — North Dakota

More than 10,000 acres of rich, productive land available for settlement now. Very productive level land at bargain prices.
Mixed farming.

Write to
E. B. DUNCAN
General Agr'l. Dev'l. Agent
Great Northern Railway
St. Paul, Minnesota

Christliche Gelegenheits- u. Tischlieder
Von Johann J. Janzen
Der Preis ist 35c portofrei.
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

„Neues Testament"
mit Stichwort-Konkordanz
Konkordante Wiedergabe

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.
Die Konkordanz, obwohl in Deutsch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.
Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (auf Bibeldruckpapier) ist $3.15. Der Preis (auf Haderpapier) ist $4.25.
Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg

Bibel-Kursus für das Heim

Frei!

in Deutsch oder Englisch. Für Jung und Alt. Jetzt in seinem 14. Jahr. Mehrere Tausend haben ihn genommen, in Canada, Ver. Staaten, und Ost-Europa. (Man sende Postgeld, 10 c. Silber oder U. S. Stamps.) Bietet Arbeit auf paar Jahre.
J. B. EPP (Bibellehrer)
Box 233, Lincoln, Nebr., U.S.A.

Dr. G. B. McTavish
Arzt und Operateur
540 College Ave., Winnipeg.

— Spricht deutsch —
X-Strahlen, elektrische Behandlungen und Quarts Mercury Lampen.
Sprechstunden: 2—5; 7—8.
Telefon 52 376.

Zur Unterhaltung.

Die Dichterin Carmen Sylva war 1843 in dem Schlosse der Fürsten zu Wied bei Neuwied unweit Koblanz (am Rhein) geboren. Wenn sie heute noch lebte, wäre sie also 100 Jahre alt. Manches Leid, Unglück, Krankheit und Tod, hatte die Familie Wied zu tragen; aber doch waren die Eltern redlich bemüht, Prinzessin Elisabeth ihre schönsten Jugendjahre zu erheitern. Kaum erwachsen, verlebte sie einen Winter am Berliner Hof, wo ihr impulsives, natürliches Wesen und ihr kluger Geist ihr allgemein die Herzen gewannen. In Berlin lernte sie auch ihren Gemahl, den Fürsten Carol der 1. von Rumänien, kennen; selbiger wurde nachher Rumäniens König. 1869 wurden sie ehelich verbunden.

Es war eine glückliche Ehe; die jungen Leute waren in herzlicher Liebe verbunden. Das Volk ehrte und liebte das Königspaar. Ein Töchterlein ward ihnen geboren, von den Eltern und dem Volk mit Freuden begrüßt. Leider starb es nach 4 Jahren am Scharlachfieber. Weiter hatten sie keine Kinder. Nach langen inneren Kämpfen hat sich die Königin darein gefunden; und sie sah fortan ihre schönste Aufgabe darin, so recht eine Mutter ihres Landes zu sein. König und Königin hatten glücklicherweise die gleiche Lebensanschauung; schlichte Natürlichkeit und Abneigung gegen äußeren Prunk zeichneten beide aus; und sie haben viel getan, die Wohlfahrt des Landes zu heben. Sie lebten noch, wenn ich nicht irre, zur Zeit des ersten Weltkrieges. Wurde nicht Carmen Sylva (Pseudonym für Königin Elisabeth) noch am Ende ihres Lebens blind? Sie hat sich durch ihres reichen Lebens, Kampf und Freuden, Hoffnungen und Entsagungen zu einer heiteren Gemütsruhe hindurchgerungen. Davon zeugen folgende Verse:

So schön ist's alt zu werden,
Als würde man wieder Kind,
Als ginge man sorglos auf Erden
So ruhig wie Kinder sind;
Als wären sehr weiß die Wände,
Und alle Vorhänge weiß,
Als tickte ein Uhrchen leis.
Als wäre man ganz ein andrer,
Ein Freund, den man gut gekannt,
Ein sturmermüdeter Wanderer
Am leuchtenden Abendstrand.

Obgleich sie also im Auslande lebte, hat sie doch ihre deusche Heimat und ihr Volk nicht vergessen. Carmen Sylvas Lyrik zeugt von eigener Kraft; und manche ihrer Märchen sind einfach, warm und tief, daß ihnen wohl ein Platz in der deutschen Literaturgeschichte gebührt. Ihr erstes und vielleicht bestes Prosawerk ist der Zyklus: „Leidens Erdengang". Sie hat diese Erzählungen in der großartigen Waldesschönheit der transsylvanischen Alpen geschrieben. Wir bringen eine von diesen Erzählungen vor die Leser. Sie war, wenn ich nicht irre, in einigen Lesebüchern der Zentralschulen enthalten. Der Einsender.

Das Leiden. Das Leiden war ein schönes, schlankes Kind mit schwarzen Haaren, die sein bleiches Gesicht umrahmten. Die feinen Lippen waren fast immer geschlossen, die schwarzen Augen waren so todestraurig, daß niemand es ansehen konnte, ohne zu weinen. Das arme Kind hatte keine Heimat und wanderte ruhelos von Ort zu Ort. Bald kehrte es in die Hütten der Armen ein, bald in die Paläste der Reichen. Es war so still und wehmütig, daß alle es aufnahmen, aber sonderbar: wer es ansah, der wurde von einem furchtbaren Weh befallen. Der eine verlor sein einzig Kind, der andere seine Ehre, sein Hab und Gut, der dritte wurde von seinen Feinden unschuldig verfolgt. Wieder einem andern mißrieten alle seine Kinder und machten ihn vor der Zeit ergrauen. Oder es kam Unfrieden unter die Eheleute, oder einer von der Familie fiel auf ein Krankenlager und stand in Jahren nicht wieder auf. Die Leute sahen sich erstaunt an, woher ihnen so viel Ungemach käme, und wußten nicht, daß sie dem stillen, blassen Leiden selbst die Tür geöffnet, es selbst an ihren Tisch gerufen. Das arme Kind kehrte zuweilen desselben Weges zurück und erfuhr dann, welche schrecklichen Gaben es ausgestreut. Dann vermied es lange Zeit, die nämlichen Häuser zu besuchen. Doch hatte es einige Menschen lieb gewonnen und verging vor Sehnsucht nach ihnen, merkte auch nicht immer, daß es sie zu oft besuchte. Da kam dann Trübsal auf Trübsal über sie, bis das traurige Kind den Wanderstab ergriff und ihnen mit schwerem Herzen und überströmenden Augen Lebewohl sagte. Es ging so still des Weges, nicht hastig, nicht stürmisch, und doch ging es schneller als der Bergstrom, schneller als der Westwind und kehrte zuletzt bei allen Menschen ein.

Das Schrecklichste war, wenn es sich zu Kindern gesellte, und die armen Kinder bekamen lange Krankheiten, oder wurden gar Waisen, so daß ihre schönen Gesichtchen ebenso bleich und zart wurden wie Leidens Gesicht, und ihre Augen so trübe und traurig. Wenn Leiden das sah, dann weinte es bitterlich und blickte lange Zeit kein Kind mehr an, ja es drehte den Kopf weg, wenn die Kinder spielten.

Eines Tages lag es unter einem Apfelbaum und sah, wie die kleinen Aepfel so prachtvoll rote Backen hatten, daß man ganz fröhlich wurde, wenn man sie anschaute. „O lieber Apfelbaum!" rief das Leiden, „schenke mir so schöne rote Backen, man sähe mich viel lieber an!" — „Nein", sprach der Apfelbaum, „hättest du schöne, rote Backen, so würde man dich nicht mehr so mitleidig aufnehmen und beherbergen."

Traurig stand es auf und wanderte des Weges. Da kam es an einen Garten am Fluß; in dem war ein solches Vogelsingen, daß einem das Herz lachte. „O ihr lieben kleinen Vögel"! rief d. Leiden, „schenkt mir euren lieblichen Gesang, daß ich die Menschen erfreue". — „Nein, liebes Kind", zwitscherten die Vögel, „kämest du nicht so leise und gingest so stille, da würden die Menschen dich nicht so bald vergessen, und anfangen zu merken, daß du das Leiden bist und Schmerzen bringst".

Und weiter wanderte das arme Leiden und kam in einen hohen Wald. Der duftete so lieblich, und es ging sich so weich auf dem dicken Moos unter den Bäumen. Hie und da stahlen sich die Sonnenstrahlen durch das flüsternde Laub und zitterten und tanzten auf dem Moos dahin und vergoldeten die welken Blätter. Es war eine Pracht! Das Kind lehnte müde an einem Baume: „Hier darf ich einkehren und bringe keine Schmerzen, hier darf ich ausruhen, und keiner sieht sich krank an mir". Da kam ein Sonnenstrahl durch das Laub geschlüpft, sah die wunderschönen, lichtlosen Augen, sprang hinein, erleuchtete sie hell und drang dem Leiden bis ins Herz. Und der ganze Wald sah das wunderbare Leuchten in dem zarten Mädchengesicht und rauschte auf vor Freude und Bewunderung. Das Leiden wußte aber nicht, daß es schöner geworden, sondern fühlte den Sonnenstrahl heiß und fröhlich in seinem Herzen zittern. „O lieber Wald"! rief es laut, „schenke mir einen einzigen deiner tausend Sonnenstrahlen, ich wäre glücklich!" Da wurde es mit einem Male totenstill im Wald, die Bäume sahen einander traurig an, der Sonnenstrahl entwich aus Leidens Augen und versteckte sich unter hohen Kräutern. „Du armes, armes Kind", sagte eine alte Eiche, „ein einziger Sonnenstrahl machte dich zu schön, die Menschen würden dich zu viel herbeirufen, und dann müßten sie Schmerzen ertragen, weit über ihre Kräfte! Du mußt ohne Glanz und ohne Wärme bleiben!" Langsam fiel eine heiße Träne auf den Waldmeister zu Leidens Füßen; der schickte süßen Duft hinauf und flüsterte Dank für den Tau.

Weiter ging die ruhelose Maid und kam an einen großen stillen See. Da rührte sich nichts; nur der Abend schritt über das Wasser, er selbst im Schatten, aber um ihn her zogen rosige Streifen durch den See, und hie und da fiel ein Stern hinein und hielt sich unbeweglich auf der stillen Fläche. Leiden tauchte ihre zarte Hand in den See und legte sie an die Stirn. Abend kam auch an ihr vorbei und flüsterte: „Gute Nacht! Schlaf traumlos, vergiß dein Weh!" Sie sah ihm lange nach und seufzte leise: „Einmal habe ich Ruhe gefunden, im Walde; einmal mein Weh vergessen, mit dem Sonnenstrahl im Herzen — das ist vorüber!" Traumverloren schaute das Kind in den See; aus dem wehte es kühl, und in den Nebeln schwebten die Nixen darüber hin.

Da sah das Leiden ein rötliches Licht hineinfallen, größer, feuriger als die Sterne, und fortglimmen durch die Nacht. Wie es seine Augen erhob, merkte es, daß das Licht aus einem Hause am See fiel, das war dicht mit Efeu überwachsen, nur aus dem spitzbogigen Fenster, das offen stand, fiel der Lichtschein. „Sonderbar", dachte das Leiden, „hier bin ich noch nie eingekehrt, und doch wacht dort jemand!"

Sie schlich zum Fenster; da saß eine wunderschöne Frau mit schneeweißen Haaren, in einem langen, weichen Gewand, mit einem feinen Tuch um den Kopf gelegt. Sie schrieb emsig in ein großes Buch, mit fester Hand, und fest und streng lag eine tiefe Furche zwischen den Brauen. Aber um die feinen Nasenflügel und Lippen lag es wie zarte Weiblichkeit und edelste Herzensgüte. Das Leiden stand in Betrachtung verloren, da erhoben sich zwei wunderbare graue Augen, sahen es ruhig an, und eine tiefe, klangreiche Stimme sagte: „Komm nur herein, Kind, ich habe schon lange auf dich gewartet!" Erstaunt trat Leiden ein, das hatte es noch nie gehört. Mit einem Male umschlangen es weiche Arme, es war auf den Schoß genommen und geküßt, und die wunderbare Frau sagte: „Liebes Leiden! Du mußtest mich finden, ich durfte dich nicht suchen; denn ich komme niemals ungerufen. Ich bin die Mutter Geduld und sitze hier und horche und wache. Der See trägt mir die Stimmen aller derer zu, die mich rufen. Oft, oft bin ich auf deiner Spur gegangen, aber leider nicht immer!" Die Falte in der Stirn wurde tiefer. Leiden barg seinen Kopf an der mütterlichen Brust. „O geht doch immer, immer mit mir!" bat es leise. „Nein, Kind, wenn du mich rufst, dann komme ich, und wenn du müde bist, dann kehre bei mir ein; ich muß das Buch des Lebens schreiben; da habe ich viel zu tun!" Das arme kleine Leiden blieb die ganze Nacht bei der weisen Mutter, und morgens wanderte es gestärkt hinaus. Da blühte und grünte die ganze Welt, es war Erntezeit. Leiden sah die Mohe und Kornblumen an und dachte: „Ihr Armen! Jetzt blüht ihr so lustig und glänzt in der Sonne, und heute werdet ihr doch abgeschnitten!" Da stand ein herrliches Mädchen allein im Felde und mähte so rasch wie drei Männer. „Guten Morgen, blasses Lieschen!" rief sie schelmisch, „komm und hilf mir!" Und damit sprang sie herzu, und ihre Zöpfe flogen, und die blauen Augen lachten wie der liebe Sonnenschein. „Wer bist du dann?" fragte sie erstaunt, als sie Leidens dunkle Augen sah.

„Ich bin das Leiden und muß ewig wandern — und wer bist du?"

„Ich bin die Arbeit, siehst du es denn nicht? Siehst du nicht, wie gesund ich bin und was für starke Arme ich habe?" Und damit nahm sie das Leiden, wie ein Kind, auf die Arme und lief mit ihm über das ganze Feld und lachte und jodelte dazu. Ueber Leidens Gesicht war eine leichte Röte geflogen, und es sagte lächelnd: „Geh du mit mir! Ich darf niemals ruhen und bin doch oft so müde!" — „Das geht nicht, Schwesterlieb, denn ich muß schlafen, um bei Tage wieder frisch zu sein. Ich bin aber auch an allen Orten und muß lachen, und wenn immer ich deine Augen sehe, dann erstickt mir das Lachen da drinnen. Aber wenn du mich rufst, dann komm ich und bleibe zurück, wo du scheidest, um die Gesichter wieder hell zu machen!"

Und weiter schritt das Leiden in den glitzernden Morgen hinein und durch die weite Welt. Geduld und Arbeit hielten aber Wort und wurden seine treuen Gefährten. Oft versammelten sie sich abends im Hause am See und lasen im Buch des Lebens, oder schrieben hinein.

Beachten Sie ihr Auto

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung. Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Modernes Uhren- und Juwelier-Geschäft

mit einer großen Auswahl von Uhren, Ringen, Silberwaren, Porzellan- und anderen Juweliersachen, welche wir auf kleine monatliche Abzahlungen verkaufen. Unsere Reparaturarbeit wird garantiert. Zurücksendung portofrei.
— Phonen Sie 29 900 —
oder schreiben Sie an:

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
John Epp, Eigentümer — J. H. Boldt, Uhrmacher
593 Notre Dame Ave. — Winnipeg, Man.
Wohnung: 803 McDermot Ave., Telephon 24 401.

Todesnachricht

Jesus nur gibt Ruh und Frieden,
Alles andre hält nicht stand.
Er beschützt uns treu hienieden,
Führt uns Heim ins Vaterland.

Der Herr hat auch meine liebe Tochter

Anna Penner

zu sich genommen. Sie hat ausgelitten. In ihrem 14. Lebensjahr überfiel sie eine Lehmung, woran sie sehr gelitten hat. Das Denken, Reden, Gehen, alles versagte, doch Gott gab noch Gnade, sie durfte wieder denken, sprechen, usw. Nach 6 Monaten durfte sie auch wieder gehen. Sie wurde stärker und wir hatten große Hoffnung auf völlige Genesung. Sie bekehrte sich dann zum Herrn, wurde getauft und in die M. B. Gemeinde aufgenommen. Sie liebte den Gesang. Da wir unsere Wohnung verlegten, hatte sie ein stilles Sehnen. Vorigen Winter fühlte sie oft müde, ihr Herz leckte. Seit dem 6. Juli hat sie das Bett nicht mehr verlassen. Zwei Wochen im August lag sie ganz kraftlos da. Durch ärztliche Hilfe kam sie wieder etwas zu Kraft. Dann fingen die Füße an zu schwellen, doch der Arzt meinte, daß würde sich verziehen. Doch es wurde anstatt weniger, mehr und am 21. Januar brachten wir sie ins Hospital, wo sie besser gepflegt konnte werden. Doch es wurde schlechter mit ihr, und am 21. Februar, 8 Uhr morgens nahm der Herr sein Kind zu sich. Im letzten Gebet sprach sie diese Worte aus: „Herr, wie du mich führst, will ich folgen". Den 25. Februar wurde sie zur letzten Ruhe gebettet. Die Begräbnisfeier wurde im Bethause zu Elm Creek gehalten. Br. Enns sprach über 1. Kor. 15, 55—57 und Br. Wiens über Hiob 14, 1—5, und las dann das Lebensverzeichnis vor. Die Sänger sangen tröstende Lieder. Im Kellerraum wurde dann noch gespeist.

Sie ist alt geworden 27 Jahre und 22 Tage.

Wegen des großen Schneesturms wurde die Leiche erst den folgenden Tag begraben. Es sprach dann noch Br. Funk über 1. Thess. 4, 13—18.

Es ist für uns ein großer Schmerz, doch hoffen wir auf ein Wiedersehn. Die trauernde

Mutter u. Geschwister.
Elm Creek, Man.

Truax, Sask.

Wünsche allen den Frieden Gottes zum Gruß!

Mache hiermit bekannt, daß alle Korrespondenz in Angelegenheit der M. B. Gemeinde zu Truax möchte man fortan an Br. B. H. Dick, Truax, Sask. richten.

Brüderlich grüßend,

Johann H. Neufeld.

Ein Predigtbuch

mit Predigten für jeden Sonn- und Festtag im Kirchenjahr, gesammelt aus den „Briefen an unser Volk". Preis pro Expl. $2.50 portofrei.

Zu beziehen direkt vom Verfasser:

Jacob H. Janzen
164 Erb Str. West,
Waterloo, Ontario.

Die Ontario Distrikt-Konferenz

der Menn. Brüdergemeinen hat ihr Konferenz Programm in einem Pamphlet herausgegeben. Es bringt viele wertvolle Nachrichten. Wer sich mit dem Leben und Wirken der Gemeinden in Ontario bekannt machen möchte, sollte nicht unterlassen, es sich sofort für 20c. das Heft kommen zu lassen von

The CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington Str.
Winnipeg, Manitoba.

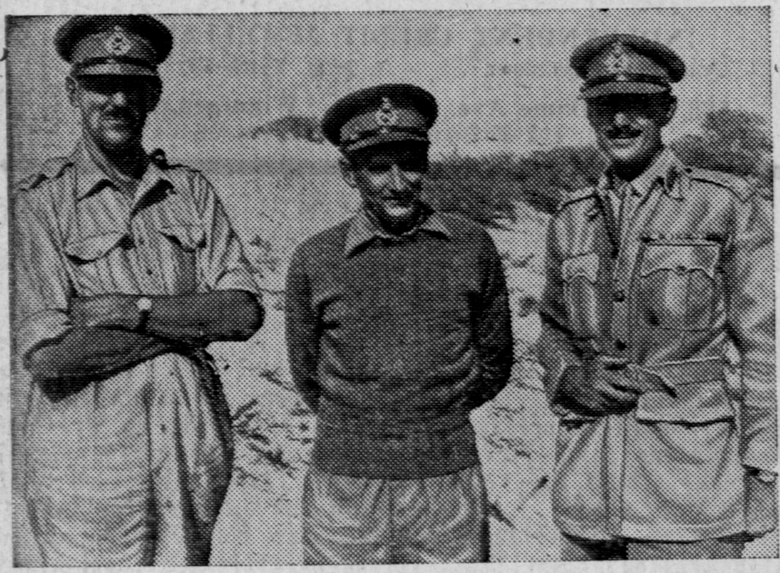
MENNONITES CHANGE

By B. T. Richardson

Ottawa.— An informed source on Parliament Hill called attention the other day to the changed position taken by the Mennonites as a group in this war, compared with the last war. Though official details of enlistments from this and other groups are not known, there is no doubt the younger generation of Mennonites has not been satisfied with the role of conscientious objector in time of war. One of the Hong Kong casualties was a young Mennonite from Morden, Manitoba. There are Mennonites in Canadian forces in almost every theatre of war.

Few Mennonites enlisted in the Canadian army in the last war. The original agreement granted this sect in 1874, that Canada would not call upon them to bear arms, was in effect in that war, as it is in this. But changes have occurred within the group. Many old Mennonite villages have broken up. The children of the new generation have gone to Canadian schools. A migration from Canada to Mexico in 1924 took a "die-hard" core of settlers away. A formula by which the Mennonites would help national efforts without taking up arms was worked out early in this war. But many younger members of the group decided for themselves to get into uniform. Significantly the Mennonite Church has changed in its attitude to these members who formerly would have been cast adrift from the Church.

Many would probably enlist for non-combatant service, but the Canadian army recognizes no such category, and a man enlisting as a stretcher-bearer, for instance, must be technically subject to bearing arms. -*Star Phoenex, Saskatoon.*



MEN WHO LED THE 8th ARMY TO VICTORY

Lt. General Montgomery G.O.C. 8th Army (centre) with Lt. General Sir Oliver Leese, C.B.E..,D.S.O., Commander of the 30th Corps (1) and Lt. General Herbert Lumsden, D.S.O., M.C., Commander of the 10th Corps (r). Under their leadership the 8th Army swept the African Corps out of Egypt and across Lybia.

UNRIVALLED

Kathleen Parlow, violinist, most famous of Canadian virtuosi, was born in Calgary, Alberta, of English parents. She received her early musical education in San Francisco, making her first public appearance at the age of six. She went to England and later to Russia to study with Auer. Spectacular European tours followed. When ill health necessitated her retirement from the concert field, she joined the teaching staff of Mills College, but by the time the Second World War had broken out, she had completed another triumphal tour of Europe. She came home to Canada in 1941 to join the staff of Toronto Conservatory. The Parlow String Quartet will be heard in a series of concerts commencing Sunday, April 11, at 12.30 p.m. CDT (11.30 am. MDT) on the national network of the Canadian Broadcasting Corporation. The programme will be carried over station CBK Watrous and other stations of the western network.

TREES FOR PRAIRIE FARMS

During the severe snow storm experienced over a wide area of the prairie provinces in March this year, the value of established shelterbelts in reducing wind velocity and controlling snow accumulation around farm buildings, in fields, and along roads was well illustrated.

Farmers! Now is a good time to make plans to eliminate some of the inconvenience experienced then, and to put shelterbelts to work to your adventage. See to it that snow accumulates where it will benefit your alfalfa or hay field, your garden area and your fruit plantation, and not pile up in the yard and on the road.

Additional benefits are obtained through reduced evaporation, improved appearance, increased bird life, reduced soil drifting and much better gardens, and a supply of fence posts and fuel.

Broadleaf trees for planting on bona fide farm property are available from Forest Nursery Station, Indian Head, Saskatchewan, in almost unlimited number, FREE of CHARGE, express chages COLLECT. Millions of these go out to thousands of planters each spring. Are YOU taking advantage of this service?

For evergreen trees there is a charge of $1.00 per 100, and to any one planter in any one year a minimum of 50 trees and a maximum of 500 trees will be supplied; planters pay express charges.

Broadleaf and evergreen trees are NOT shipped together.

Before these will be supplied planters must prepare land for them by a careful summerfallow for one year. Keep this regulation in mind this summer but your enquiry for trees for 1944 planting should be mailed to The Forest Nursery Station, Indian Head, Saskatchewan, NOW, — Contributed by John Walker, Superintendent, The Forest Nursery Station, Indian Head, Saskatchewan.

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

EGGS and POULTRY 1943

Production Goals and British Contract

A Two-way Drive to 1943 Production Objectives—Eggs and Poultry

1. Every Egg Possible from Every Layer.

Flock-Owners: Make your objective for 1943 two more eggs per month from every hen, especially those in farm flocks. Two dozen more Grade A Large eggs per year will bring nearly 70c. more revenue per bird based on price for export f.o.b. Montreal. Don't market the layers—keep them laying.

Minimum 1943 requirements by provinces are:

Province	Dozen	Per cent increase over 1942
Prince Ed. Is.	5,000,000	25
Nova Scotia	6,000,000	20
New Brunswick	5,500,000	20
Quebec	48,000,000	22
Ontario	122,500,000	25
Manitoba	33,000,000	32
Saskatchewan	60,000,000	28
Alberta	45,000,000	30
British Col.	20,000,000	19
CANADA	345,000,000	26

Nachrichten der Tagespresse.

Prime Minister King sprach in Toronto und sagte unter anderem, wir sollten bereit sein für eine Invasion in Europa zu irgend einer Zeit. Man nimmt daraus, daß mit nächstens kommenden Tagen sehr große Kämpfe um die Vorherrschaft über Europa zu rechnen ist. Und das bedeutet für Canada eine außergewöhnliche Stunde.

Die Luftkämpfe in Afrika haben zum vollen Siege in der Luft für die Alliierten geführt.

Die Alliierten haben die Japaner auf den Solomon und Aleutian Inseln sehr scharf angegriffen.

Und aus der Schweiz kommt die Nachricht, daß in Gibraltar die Tätigkeit sehr gesteigert sei.

London berichtet, daß in Holland der Gen. Kurt Daluge, Deutschlands Protektor in Moravien-Böhmen eingetroffen sei, um Holland ins Deutsche Reich einzugliedern.

Italiens Hafenstadt Spezia wurde schwer bombardiert.

Moskau berichtet, daß es der Roten Armee gelang, die Deutschen im Süden aufzuhalten.

Ein deutsches Kriegsschiff soll in brasilianischen Gewässern ein Frachtschiff versenkt haben unweit der Stadt Fortaleza.

Rome sagt, die kommenden Kämpfe in Tunisien, die nächstens erwartet werden, werden an Schärfe alle früheren Kämpfe in den Schatten stellen. Die Achsenmächte werden es aber nicht zulassen, daß die Alliierten hier ein Springbrett nach Europa errichten werden können.

Der deutsche Propaganda Minister Göbbels sagte den Deutschen übers Radio, daß das Ende des Krieges noch nicht in Sicht sei.

Die Minenarbeiter von Drumheller haben das Order erhalten, zurück an die Arbeit zu gehen. Die Federale Regierung übernimmt die Schlichtung der Verschiedenheiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern.

Ein Achsen Convoy unweit der holländischen Küste wurde verjagt.

Admiral Horthy, Ungarns Reichshaupt beendigte einen zweitäglichen Besuch bei Hitler in dessen Hauptquartier.

Die Luftverbindung Deutschlands nach Tunisien wurde schwer angegriffen und 24 Flugzeuge im Kampf beschossen.

Deutschlands Verkehrssystem wurde von alliierten Fliegern schwer angegriffen.

Der britische Kommandierende Gen. Willson vom Mittel Osten weilte etliche Tage in der Türkei, wo er mit hohen türkischen Militärs konferierte.

London gibt bekannt, daß in Zukunft bis auf weiteres keine Offiziere aus Altersgründen vom aktiven Dienst zurücktreten dürfen. Sie bleiben im vollen Dienst.

Adolph Hitler erreichte heute seinen 54. Geburtstag.

Präsident Roosevelt befindet sich auf einer Inspektionsreise. Auf dieser Reise hatte er auch eine Zusammenkunft mit Mexicos Präsident Camacho. Diese Zusammenkunft wird eine Historische genannt.

London berichtet, daß 4 Tage lang ein Kampf anhielt zwischen alliierten Fliegern und deutschen U-Booten. 19 Angriffe wurden durchgeführt, und es ging gegen einen Pack U-Boote, die zwei Convoys angriffen.

30 Meilen weit von der Mitländischen Küste müssen alle Franzosen im Alter von 16—50 Jahren sich zurücksiedeln, wie aus der Schweiz die Nachricht lautet.

Es wird angenommen, daß die Deutschen die ganze Gegend von aller Bevölkerung säubern werden.

In ganz Canada werden Vorbereitungen getroffen, um die kommende Kriegsanleihe unter zu bringen, und alle Canadier sollen sich daran beteiligen.

Ueber Schweden kommt die Nachricht, daß Tokyo Pläne hat, die Städte der U. S. A. zu bombardieren, um die Moral der Bevölkerung zu brechen, sowie die Kampfeslust.

London hat Nachricht von dem jugoslavischen General Michailowich aus dessen geheimen Versteck, daß seine Kampfesarmee fertig ist, anzugreifen, sobald die Invasion in Europa einsetzt.

Ein schwedisches U-Boot versank unweit der Küste mit 33 Mann Besatzung bei Manövern. Jetzt kommt die Nachricht, daß ein deutsches Schiff auf ein anderes schwedisches U-Boot geschossen habe. Stockholm habe scharf in Berlin protestiert.

Die 8. britische Armee hat alle deutschen Angriffe zurückgeschlagen und ist weiter vorgedrungen, die Stadt Enfidaville nehmend. Schwere Kämpfe gehen vor sich um die Hügellinie unweit der Küste.

Winnipeg Flieger griffen die deutsche Stadt Stettin an.

Präsident Roosevelt sagte, daß Japan etliche der amerikanischen Flieger, die vor einem Jahre Tokyo angriffen, hingerichtet habe. Durch die Schweiz, die die U. S. A. in Japan vertreten wurde scharf dagegen protestiert.

Kiska in den Aleutians wurde an einem Tage 15 Mal von alliierten Fliegern angegriffen.

Am Kuban, Kaukasus wird sehr scharf gekämpft. Die Deutschen machen sich für eine große Offensive in Rußland fertig, wie Berne, Schweiz berichtet.

Kotka, Finnlands größter Hafen wurde von russischen Fliegern angegriffen.

Prinzessin Elizabeth, Englands Thronfolgerin feierte Mittwoch ihren 17. Geburtstag.

Amerikas Flieger wurden darauf aufmerksam gemacht, daß sie bereit sein sollen, in nächster Zeit Japan anzugreifen. Vergeltung soll ausgeübt werden für die Hinrichtung der gefangen genommenen amerikanischen Flieger, die Japan angriffen. Ja alle Stützpunkte Japans werden jetzt schon unter Feuer gestellt, ebenfalls in Burma. In Hong Kong fielen 1500 amerikanische Soldaten in d. Gefangenschaft, die laut Nachricht als Kriegsgefangene gut behandelt werden.

Die 8. britische Armee geht weiter vor, sehr schweren Widerstand überwindend.

Am Kuban gelang es den Deutschen, einen Bruch in der russischen Linie herzustellen, doch griffen darauf die Russen an und warfen sie wieder zurück, wie Moskau sagt. Doch werfe Deutschland weitere schwere Verstärkungen in den Kampf.

Die 1. britische Armee in Tunisien wurde sehr schwer angegriffen, doch konnten sie ihre Positionen alle behaupten.

London sprach übers Radio nach Deutschland, Deutschland warnend, daß sollte Deutschland wie gehört zum Gas greifen an der russischen Front, die Alliierten mit ihrer Uebermacht in der Luft ganz Deutschland mit Gas angreifen würden, und die Vorräte der Alliierten an Gas übersteige die von Deutschland.

Wendell Willkie sprach übers Radio und sagte, daß England nirgends Sicherheit hatte vor Angriffen, doch habe England den Kampf nicht aufgegeben, sondern sei im Kampf geblieben und werden bis zum Siege bleiben.

Canadas Senat hat seine Sitzungen abgeschlossen und ist bis zum 5. Mai geschlossen.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

Bestellzettel

THE CHRISTIAN PRESS, LTD., 672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1.25) $..................
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..................
(1 und 2 zusammen bestellt: $1.50).

Beigelegt sind: $..................

Name ....
(Alter oder neuer Leser).

Post Office ....

Staat oder Provinz ....

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege Bank Draft," „Money Order," „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist wie folgt:

Name ....

Adresse ....